Breslauer Zeitung

Die Expedition ist Herrenstrasse Nr. 26.

№ 302. Freitag den 28 Dezember. (Ausgegeben Donnerstag den 27. Nachmittags.) 1849.

Preußen.

Berlin, 24. Dezbr. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten: den wirklichen Legationsrath Hellwig zum geheimen Legationsrath zu ernennen; dem vormaligen Kammergerichts-Assessor Wentzel den Charakter eines Legationsrathes, und dem Registrator Bever den Charakter eines Kanzleirathes beizulegen; so wie dem Rendanten der Militär-Pensionskasse für Berlin, Buchhalter Dugrain, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, so wie dem zur Zeit in Frankfurt a. M. kommandirten Intendantur-Secretair, Hauptmann Gregorovius, von der Intendantur des 2ten Armee-Corps, den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

A. Z. C. **Berlin**, 24. Dezbr. [Tagesbericht.] Wir haben gestern die schleunige Hierherberufung des Commodore Schröder gemeldet. Wie es scheint steht dieselbe mit der Absicht in Verbindung, der Marineabtheilung des Kriegsministeriums einen eigenen Dirigenten vorzusetzen. — Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hat auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung ihren sämmtlichen Beamten die gemessene Weisnng gegeben, bei eigener, bis zu sofortiger Entlassung gesteigerter Verantwortlichkeit nur den Direktionsbefehlen zu gehorsamen. — Das seit der Revolution hervorgetretene Bestreben der gewerbtreibenden Klassen sich im Wege der Association zu einer Selbstverwaltung ihrer inneren Angelegenheiten und damit zu einer größeren Unabhängigkeit von der früheren behördlichen Bevormundung zu erheben, hat sich auch bei den neuen Innungsprüfungen in sehr bemerkenswerther Weise gezeigt. Nach dem Gesetz vom 9. Februar ist die innere Verwaltung dieser Angelegenheit den Gewerken selbst überlassen, wenn sie die Kosten derselben tragen wollen. Der Magistrat, von welchem die Innungen anderweit ressortmäßig abhängen, hatte sich erboten jene Verwaltung durch die Gewerbeabtheilung für den sehr billigen und unter Umständen noch weiter zu ermäßigenden Preis von 20 Sgr. für das Meisterexamen und 10 Sgr. für das Gesellenexamen zu übernehmen. Mehrere und darunter die bedeutendsten Gewerke, wie z. B. das Weber- und Raschmacher-Gewerk sind jedoch nicht darauf eingegangen, sondern haben beschlossen, trotz der ihnen unzweifelhaft erwachsenden größeren Aufwendung von Geld und Arbeit, das Prüfungswesen ganz selbstständig zu administriren und es ist unzweifelhaft, daß nach diesem Vorgange allmälig sämmtliche Gewerke nachfolgen werden. Ob der Magistrat, dessen Oberkontrole anderweitig manche Nachtheile dadurch zu erfahren hat, etwas dagegen unternehmen wird, soll bis jetzt noch unentschieden sein. — Der Vorstand des Central-Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen hat eine Ansprache an sämmtliche nach dem Gesetz vom 9. Februar neu eingeführte Gewerberäthe gerichtet, worin er dieselben auffordert mit ihm auf denjenigen Gebieten, wo ihre beiderseitige Wirksamkeit sich begegnen möchte, durch wechselseitigen Rath und Unterstützung Hand in Hand zu gehen. Als solche Gebiete bezeichnet der Vorstand nächst der Förderung des gemeinsamen Interesses der gewerblichen Industrie, zugleich die Fürsorge für die Verbesserung des sittlichen und wirthschaftlichen Zustandes der im Gewerbewesen beschäftigten Arbeiter, also namentlich die Gründung oder **Erweiterung von Spaar- und Prämien- wie von Vorschuß- und Unterstützungs-Kassen, insbesondere für den Stand der Handwerker und gewerblichen Arbeiter, von Fortbildungsanstalten für den Beruf zum Nutzen der angehenden und jüngeren Gewerbtreibenden**, so weit es daran an dem einen oder dem anderen Orte noch fehlt, endlich von anderen Einrichtungen, denen der Verein seine Fürsorge vorzugsweise widmet und deren Vervollkommnung eine vielseitige gemeinsame Thätigkeit und Berathung erfordert. — Im Allgemeinen ist ein starkes Weihnachtsgeschäft gemacht und die Händler scheinen zufrieden; doch hat man auch in diesem Jahre den Andrang auswärtiger Käufer viel geringer verspürt als früher. Namentlich fehlt die reiche Provinzial-Aristokratie noch immer. Es wird sich dies, so lange der Hof nicht nach Berlin zurückkehrt, schwerlich ändern und überhaupt wohl erst nach längerer Zeit.

C. B. Nach der Vertagung der zweiten Kammer hat sich noch die Kommission derselben zur Berathung der Gemeindeordnung unter Berücksichtigung der wegen gleichmäßiger Vertretung aller Provinzen gestellten Anträge gebildet. Es sind gewählt worden:
für Preußen v. Bardeleben, v. Negelein, Simson;
für Pommern v. Kleist-Retzow, v. Selchow, Kruse;
für Brandenburg Graf Arnim, v. Patow, Ulfert;
für Posen v. Schlotheim, Knorr, v. Hiller;
für Schlesien Hoffmann, Bergemann, Nippe;
für Sachsen von Rohrscheidt, von Hanstein, von Leineweber;
für Westfahlen Hesse (Brilon), Schulenburg, Linkot;
für Rheinprovinz Schult, Bolz, Reichensperger.
Zum Vorsitzenden ist Herr von Patow, Simson zu dessen Stellvertreter, v. Rohrscheidt zum Schriftführer, Hoffmann zu dessen Stellvertreter gewählt. — Herr Rodbertus hält sich hier auf und wird auch die Feiertage hier zubringen.*) — Die Aufstellung des österreichischen Truppencorps an der sächsischen Grenze, welche die politische Welt schon einige Zeit beschäftigt, wird jetzt an geeigneter Stelle Gegenstand der Verhandlung werden. Es soll dieser Gegenstand in der Interims-Kommission zwischen den Bevollmächtigten Preußens und Oesterreichs zur freundschaftlichen Erörterung kommen.

Das Ministerialblatt für die gesammte innere Verwaltung in den k. preußischen Staaten enthält unter Anderen eine Verfügung vom 24. September 1849, wonach den technischen Mitgliedern der Regierungen ein volles Votum in den Plenarsitzungen zur Erledigung von Disziplinarsachen zusteht, denn dieselben gehören zu den im Gesetze bezeichneten etatsmäßigen Mitgliedern. — Aus einer Verfügung vom 4. November 1849 geht hervor, daß wenn eine Staatseinkommensteuer erhoben wird, neben derselben eine besondere Kommunaleinkommensteuer nach abweichenden Grundsätzen nicht bestehen kann, sondern diese im Wege des Zuschlags zu jener wird entrichtet werden müssen. — Nach einer, dem königl. Gesandten in London gemachten amtlichen Mittheilung der königl. großbritanischen Regierung vom 10. Okt. werden jetzt auch solche Waaren, welche nur mit Qualitätsbezeichnungen in englischer Sprache versehen sind, nicht mehr unbedingt, sondern bloß dann zur Einfuhr oder Durchfuhr zugelassen, wenn sie außerdem mit dem Namen und Wohnort eines ausländischen Fabrikanten, oder mit einer Aufschrift in nicht englischer Sprache versehen sind, welche jeden Zweifel über ihren nicht englischen Ursprung ausschließt. Wird diese Vorschrift nicht beachtet, so werden Waaren, von welchen die englischen Bezeichnungen entfernt werden können, nachdem letzteres geschehen ist, freigegeben, Waaren, deren Bezeichnung sich nicht beseitigen läßt, nach dem Verschiffungshafen zurückverwiesen, Waaren endlich, bei welchen eine Täuschung offenbar beabsichtigt war, konfiszirt.

Die „Deutsche Reform" meldet aus der Provinz Schlesien: „Aus ziemlich sicherer Quelle vernimmt man, daß der geheime Ober-Regierungs-Rath und Präsident der königlichen Regierung in Breslau, Freiherr v. Kottwitz, sich aus dem Dienste zurückziehen will; dies erregt einen schmerzlichen Eindruck in allen Schichten der Einwohnerschaft, indem dieser wahrhaft patriotische Beamte allgemeine Achtung und Liebe genießt. Klarer Verstand, Redlichkeit, nicht ermüdende Thätigkeit, verbunden mit einer seltenen Gesetzes-, Lokal- und Personal-Kenntniß, zeichnen ihn genügend aus; dennoch ist dieser Beamte von einer seltenen Anspruchslosigkeit und ohnerachtet eines für die Menschheit warm schlagenden Herzens, zur Zeit der Gefahr muthig und entschieden."

*) Die A. Z. C. hat von einer Ausweisung des Herrn Rodbertus berichtet.

[Uebersichtliche und systematische Zusammenstellung der Staatsausgaben pro 1849, zugleich mit den Details ihrer Verwendung, wie sie aus dem Staatshaushalts-Etat an sich nicht ersichtlich sind.]

(Fortsetzung.)

B. Sächliche Ausgaben.

Nr.	Posten	Einzeln	Betrag
1.	Zur Unterhaltung der Telegraphen-Anstalten		9282 Rtlr.
2.	Zu den Pionnier-Uebungen		6000 „
3.	Zu den Bureau-Bedürfnissen bei den Militär-Intendanturen		12700 „
4.	Zur Unterhaltung der Militär-Kadettenhäuser		96851 „
5	Zur Unterhaltung der medizinisch-chirurgischen Anstalten		16877 „
6.	Zum Ankauf der Remonten	315000	
7.	Zur Unterhaltung der Remonte-Depots	130700	
			446300 „
8.	Artilleriewesen und Pulverfabrikation		320183 „
9.	Zum Ankauf neuer Waffen jährlich, und zwar für:		
	18000 Inf.-Gew. à 10 Thl. 10 Sgr.	183441 Rtlr.	
	300 Kav.-Karab. à 7 Thl. 5 Sgr.	2150 „	
	30 Kav.-Büchs. à 9 Thl. 29 Sgr.	290 „	
	150 Jäg.-Büchs. à 16 Thl. 10 Sg.	2450 „	
	500 Paar Pist. à 9 Thl. 12 ½ Sg.	4708 „	
	150 Kür.-Degen à 4 Thl. 5 Sgr.	625 „	
	700 Kav.-Säbel à 3 Thl. 8 Sgr.	2287 „	
	3200 Inf.-Seitengewehre à 1 Thl. 20 Sgr.	5333 „	
	150 Hirschfänger à 2 Thlr.	300 „	
	128 Pionnier-Seitengewehrklingen à 1 Thlr. 26 Sgr.	238 „	
	22 Pionnier-Seitengewehre à 3 Thlr. 24 Sgr.	84 „	
	443 Lanzenspitzen und Schuhe à 16 Sgr.	236 „	
			202143 „
10.	Zur Beschaffung der jährlichen Ersatz-Geschirr-Antheile auf 342 Geschütze		35770 „
11.	Unterhaltung der Vorräthe in d. Depots		20000 „
12.	Zur Instandhaltung der Artillerie-Gebäude		31752 „
13.	Zur Instandhaltung und Reinigung der Waffen		15432 „
14.	Zur Umänderung der Steinschloß-Gewehre zur Perkusionszündung		150000 „
15.	Zur Anfertigung von 12000 leichten Perkussions-Gewehren		194600 „
16.	Zum Bau und zur Unterhaltung der Festungen		314054 „
17.	Zur Bestreitung der Kasernementskosten, Unterhaltung der Militär-Dienstgebäude		825592 „
18.	Administrationskosten des Montirungs-Depots		20720 „
19.	Unterhaltung des Train-Depots		43220 „
20.	Zu Reise-, Vorspann- und Transport-Kosten		275200 „
21.	Zur Unterhaltung d. Lazarethanstalten		481735 „
22.	Pflege- und Schul-Unterrichts-Gelder für Soldaten-Kinder		33776 „
23.	Außerordentl. Ausgaben bei den jährl. Uebungen der Truppen		30000 „
24.	Zur Begründung einer deutschen Marine		903250 „
	Summa B.		4485437 Rtlr.
	Hierzu Summa A.		21014793 „
	Summa II. Militär-Verwaltung		25500240 Rtlr.
	Summa I. Civil-Verwaltung		63005831 „
	Summa A. Fortdauernde Ausgaben		88506061 Rtlr.

(Fortsetzung folgt.)

Posen, 22. Dez. [Allarmirende Gerüchte.] Es fällt allgemein auf, daß die Artillerie die Kanonen auf die Festungswälle mit großer Eile auffahren läßt und Kugeln und Ammunitionen in die Forts vertheilt; die Veranlassung haben wir nicht erfahren können. Die Soldaten macht man glauben, daß Gefahr von Seiten Rußlands droht. Wir glauben, daß wieder falsche Denunziationen von Verschwörungen und Revolutionen die Behörden zu diesen Vorsichtsmaßregeln veranlaßt haben.*) — Seitens unserer Stadtbehörde wird beim kommandirenden Herrn General zuvörderst Anfrage geschehen, ob eine Verlegung der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule wirklich im Werke, um

*) Dziennik polski, dem wir diese, uns nicht zu Ohren gekommene Nachricht entnehmen, fügt auch noch bei, daß während der Feiertage die Kanonen geladen auf den Wällen aufgepflanzt bleiben sollen; so viel uns bekannt, ladet man aber Kanonen erst im Augenblick, wo man feuern will. Zu letzteren fehlt aber aller Grund in unserer ruhigen Stadt.
(Anmerk. der Red. d. Pos. Z.)

bei Bejahung der Frage das Weitere bei der Staats-Regierung demnächst im Interesse der Stadt verarlassen zu können. (Posen. Z.)

Elberfeld, 22. Dezember. [Gewährung.] Die an Se. Majestät den König nach Berlin gesandte Deputation ist wieder hier angelangt und hat, wie wir vernehmen, die Bestätigung der Nachricht mitgebracht, daß die Mitglieder des aufgelösten Gemeinderaths, die für 1 oder 6 Jahre für nicht wahlfähig erklärt worden waren, wieder gewählt werden dürfen. (Elbf. Z.)

Koblenz, 22. Dezbr. [Prinz von Preußen.] Gestern Abends ist der Prinz von Preußen hier mit großem Gefolge angekommen. Morgen Abend wird ihm zu Ehren ein großer Ball gegeben, und später wird er, wie verlautet, großartige Festungs-Manöver hier ausführen lassen. — Die Staats-Behörde ist gestern einer Falschmünzer-Bande auf die Spur gekommen, in Verfertigung von Darlehns-Kassenscheinen im Betrage von fünf Thalern. Mehrere derselben, aus dem nahe gelegenen Dorfe Rübenach, sind bereits gefänglich eingezogen. (Köln. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 22. Dezbr. [Tagesneuigkeiten.] Sie werden bereits vernommen haben, daß die Uebergabe der Centralgewalt an die Kommissarien nicht blos ohne alles Ceremoniell geschah, sondern daß dabei nicht einmal die Formalitäten einer Notariatsakte beobachtet wurden, wobei bekanntlich die Gegenwart von Zeugen erforderlich ist. Zwar waren als solche die bei der abgehenden Centralgewalt accredirten Bevollmächtigten der deutschen Einzelstaaten von dem sogenannten Reichsministerium eingeladen worden, allein sie fanden nicht für gut, sich einzufinden, vorschützend, daß ihnen die behufigen Instruktionen abgingen. Erzherzog Johann wird uns nun am 28. d. M. verlassen. Der Ex-Präsident seines Kabinets ist bereits gestern abgereist, morgen aber wird Herr Detmold nach Hannover abgehen. Seiner eigenen Versicherung nach wird er innerhalb acht Tagen nach Frankfurt zurückkommen, um Hannover bei der Centralkommission zu vertreten; allein man darf dieser Versicheruug um so mehr mißtrauen, da der seitherige Repräsentant Hannovers, Ober-Finanzrath Witte, noch nicht abberufen ist, und es überhaupt zweifelhaft erscheint, ob die deutschen Regierungen Gebrauch von der ihnen zustehenden Befugniß machen werden, ständige Bevollmächtigte bei der interimistischen Centralkommission zu ernennen. Ich höre sogar, daß die auswärtigen Diplomaten, die bei der provisorischen Centralgewalt eine offiziöse Stellung bekleideten, von hier abgehen werden, weil das Interim von einer im Voraus bestimmten ephemeren Dauer sein wird. — Gestern wurden die verschiedenen Büreaus des Reichsministeriums, die Archive und Kassen von dem geh. Rath Mathis und Baron Nell für die Bundeskommission übernommen. Das Beamtenpersonal erhielt die Weisung, einstweilen alle Geschäfte fortzuführen. Ueber die bisherige Kassenverwaltung läßt sich gegenwärtig noch kein Urtheil fällen. Von den angeblich am 1. Mai d. J. überlieferten 8 Millionen Gulden zeigte sich ein baarer Nachlaß von 29,000 Gulden. Der Passiv-Betrag ist iedoch noch nicht in Anschlag gebracht. Die nächste Aufgabe der Bundeskommission wird die Geschäfts-Einrichtung sein, mit dieser löst sich dann die weitere Frage nach dem Personal-Bedarf. — Wie wir hören, ist der wichtige Punkt hinsichtlich des Vorsitzes in der Kommission zur beiderseitigen Zufriedenheit durch Einigung über ein Alternat erledigt worden. Die faktisch längst begründete Parität der beiden Großmächte konnte keinem anderen Ausweg Raum lassen. Auch ist dadurch neue Bürgschaft für den Fortbestand des guten Einvernehmens gewonnen, welches sich auf erfreuliche Weise unter den Mitgliedern der Kommission bemerklich macht. Gleichzeitig schwindet damit aller Grund zu der einerseits gehegten Befürchtung und andererseits wohlgenährten Hoffnung, daß das gegenwärtige Provisorium die Keime eines wieder auflebenden Bundestages in sich tragen könnte. (Ref.)

[Die interimistische Bundeskommission] hat, wie man versichert, den Beschluß gefaßt, ihren Amtsantritt den Regierungen der deutschen Einzelstaaten durch Notifikationsschreiben und den Regierungen der auswärtigen Mächte durch außerordentliche Spezialgesandte anzuzeigen. Dem Vernehmen nach werden nicht nur die dem Berliner Bündnisse vom 26. Mai nicht beigetretenen deutschen Regierungen, sondern auch die meisten derjenigen Regierungen, wenn nicht alle, welche sich diesem Bündnisse angeschlossen, sich durch Bevollmächtigte bei der interimistischen Bundeskommission vertreten lassen. Es soll noch ungewiß sein, ob Graf Rechberg auch ferner den Posten eines Bevollmächtigten Oesterreichs in Frankfurt bekleiden werde. Schon in den nächsten Tagen werden, wie verlautet, Bevollmächtigte Kurhessens, Hamburgs und Bremens hier eintreffen. — Der Fürst von Wittgenstein, Expräsident des Reichsministerraths, verließ bereits gestern Abend unsere Stadt, um sich auf sein Gut Berleburg im Großherzogthum Hessen zu begeben. Der Exreichsminister Merck wird sich demnächst nach Hamburg zurückziehen. — Der Großherzog von Hessen traf heute hier ein und ist in seinem Hotel abgestiegen. — Die regierenden Bürgermeister unserer Stadt machten heute den Bundeskommissarien ihre Aufwartung. (Frankf. J.)

Stuttgart, 22. Dezember. [Die Landes-Versammlung aufgelöst erklärt.] Nachdem der verfassungrevidirende Landtag in seiner heutigen Vormittagssitzung die Anträge hinsichtlich der Geld- und Rekrutenverwilligungen genehmigt hatte, wurde auf Nachmittags eine neue Sitzung zur Entgegennahme einer königlichen Entschließung anberaumt. In dieser Sizzung theilte Minister Schlayer eine königliche Verordnung mit, wodurch die Landes-Versammlung aufgelöst wird, die Wirksamkeit der Versammlung sofort aufhört, die Wahl eines zurückzulassenden Ausschusses ausgenommen, und eine neue Wahl nach den Vorschriften des Gesetzes vom 1. Juli d. J. angeordnet wird. — Der engere Ausschuß besteht neben dem Präsidenten aus Stockmeier, Rödinger, Schnitzer, Mohl und Pfahler; der größere aus Reyscher, A. Seeger, Tafel, Fetzer, Schweickhardt und Mack. (K. Z.)

Aus Hohenzollern, 19. Dezbr. [Der regierende Fürst Karl Anton] ist heute nach Berlin abgereist. Nicht ohne Grund will man in dieser Reise des Fürsten den letzten Schritt zur Abtretung eer hohenzollerschen Fürstenthümer an die Krone Preußen erkennen. (D.-P.-A.-Z.)

Karlsruhe, 21. Dez. Der Kriegszústand und das Standrecht sind durch großherzogliche Verordnung abermals auf vier Wochen verlängert worden.

München, 22. Dezbr. [Amnestie. Kammern.] Das Gesetz über die Amnestie ist schon heut erschienen. Die nächste Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist auf den 8. Januar festgesetzt, Tagesordnung die Erledigung jener Modificationen des Jagdpolizeigesetzes, worüber die beiden Kammern noch auseinandergehen. In der Kammer der Reichsräthe wird die Judenemancipation eine der ersten Debatten nach Neujahr bilden. (A. Z.)

Darmstadt, 22. Dezember. [Verschiedenes.] Heute ist der Abgeordnete Dr. Heldmann (früher Mitglied der Reichsversammlung) verhaftet worden, während er am Mittagstische im Gasthaus Köhler saß. — Die Eröffnung des Landtags geschieht am 24sten d. M. nicht durch den Großherzog, sondern durch den Ministerpräsidenten Jaup. (D.-P.-A.-Z.)

Leipzig, 22. Dezember. [Berichtigung.] Die amtliche Leipziger Zeitung enthält: Einige Blätter beschäftigen sich noch immer mit der Sendung des General v. Gerlach nach Dresden. Wir halten es für überflüssig, den darüber mitgetheilten sehr unbegründeten Nachrichten allenthalben zu widersprechen, und glauben nur die Behauptung als irrig bezeichnen zu müssen, als sei Herr v. Gerlach gesendet worden, um Se. Majestät den König und die königl. Regierung zu warnen, da, so viel uns bekannt geworden, der genannte General in Dresden sich vielmehr in sehr beruhigendem Sinne geäußert hat.

Hannover, 21. Dezember. [Deutsche Frage.] In einer gestrigen Partei-Versammlung der Linken, der auch die Gothaer beiwohnten, soll man vorläufig über nachstehenden Antrag in der deutschen Frage einig gewesen sein:

„Wenngleich Stände es dahin gestellt sein lassen, ob die von der königlichen Regierung vorgebrachten Gründe den vorläufigen Rücktritt von der weitern Mitwirkung zur Ausführung des Dreikönigsbündnisses rechtfertigen, so sind sie doch der Ansicht, daß der Rücktritt insofern einer Rechtfertigung nicht bedarf, als die k. Regierung dieses Bündniß einzugehen, nicht berechtigt gewesen ist. Jemehr aber Stände beklagen, daß die Regierung der Anerkennung der zu Frankfurt festgesetzten Reichsverfassung sich entzogen und sogar zur Beseitigung der Nationalversammlung durch unbefugte Zurückberufung der hannoverschen Abgeordneten mitgewirkt hat, um so weniger können sie den Beitritt zu dem ohne Zustimmung der Nation eingerichteten sogenannten Interim als gerechtfertigt anerkennen. — Stände halten sich aber zu dem Antrage verpflichtet, daß in Gemäßheit der dem deutschen Volke gegebenen Zusicherung die k. Regierung auf Wiederberufung einer deutschen National-Versammlung hinwirke, da nur eine in Gemäßheit der Bundestagsbeschlüsse vom 30sten März und 7. April 1848 berufene Vertretung das zerstörte Werk wieder aufnehmen und das letzte Wort darüber sprechen kann, rb die Nation bei der in Frankfurt festgestellten deutschen Reichsverfassung schließlich beharren oder einer Abänderung nach der Aufstellung der Regierung beitreten will. — Dabei betrachten Stände, es als sich von selbst verstehend, daß, wie beklagenswerth auch die augenblickliche Ausschließung eines Theils von Deutschland sei, doch Abgeordnete der zu Deutschland gehörenden Theile Oesterreichs nicht zugezogen werden können, so lange Oesterreich eine solche Vereinigung seiner zu Deutschland gehörenden Theile mit dem übrigen Kaiserstaat und eine solche Trennung von dem übrigen Deutschland aufrecht erhält, wie sie in der österreichischen Verfassung vom 4. März d. J. ausgesprochen ist." (H. M. Z.)

Hannover, 22. Dez. [Die heutigen Sitzungen beider Kammern] waren nur kurz. Windhorst stellte die Anfrage, ob es wahr sei, daß zur Bildung der interimistischen Centralgewalt geschritten, ob es wahr sei, daß der Reichs-Justizminister und ehemalige Advokat Detmold zum Bevollmächtigten bei dieser interimistischen Centralgewalt ernannt ist. Die Minister schwiegen. Weinhagen hielt diese Antwort für verneinend. Sodann wurde endlich die Berathung der Geschäftsordnung beendigt. Ein Antrag von Elissen: im Begleitschreiben den König zu bitten, das Bestätigungsrecht des Präsidenten aufzugeben, sowie der Antrag von Bueren: der Regierung im Begleitschreiben zu sagen, daß nach den Grundrechten das Erbland wegfallen müsse — wurden abgelehnt.

Rostock, 21. Dezbr. [Passiver Widerstand.] Die schweriner Regierung hat jetzt gegen die renitente Ritterschaft Ernst gemacht. Gestern fand hier durch den dazu kommittirten Amtsverwalter Böcler die Auflösung des engern Ausschusses statt. Die Sitzung begann um 10 Uhr. Es ergab sich in Bezug auf die im Auftrage der Regierung auszuführende Maßregel Stimmenparität, indem 3 Bürgermeister und ein ritterschaftlicher Deputirte für dieselbe, 3 ritterschaftliche Deputirte und ein Bürgermeister gegen dieselbe sich erklärten. Als die zuerst genannten, nachdem der Commissarius die Anwendung der äußersten Mittel in Aussicht gestellt, den Saal verlassen hatten, fand eine weitere Verhandlung mit den zurückgebliebenen ritterschaftlichen Deputirten statt, aus der es sich ergab, daß diese Deputirten nur dem Anblicke der Gewalt weichen wollten. Man schloß daher die Uebereinkunft, daß auf Requisition des Commissarius ein Musketier „als Symbol der Gewalt" in der Thür des Sitzungslokales erscheinen sollte und daß darauf die noch anwesenden Mitglieder des engern Ausschusses gleichfalls den Saal räumen würden. So geschah es, und der ganze Vorgang ward in aller Stille und ohne öffentliches Aufsehen zu Ende geführt. Zu bemerken ist noch, daß bei dieser Gelegenheit die Stadt Rostock den generellen Verzicht auf alle ihre politischen Vorrechte abgegeben hat. (Meckl. Ztg.)

Schwerin, 22. Dez. [Preußische Note.] Vom preußischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist unter dem 13. d. in der mecklenburgischen Verfassungs-Angelegenheit eine zweite Note beim hiesigen Staatsministerium eingegangen, in welcher insonderheit auch gegen die Auflösung des engeren Ausschusses protestirt wird. Zugleich wird ein ähnlicher Protest von Seiten des österreichischen Gouvernements in Aussicht gestellt. (H. C.)

Kiel, 23. Dezbr. Die Landes-Versammlung hat sich bis zum 3. Januar vertagt, nachdem zwei Tage lang in geheimer Sitzung das Kriegs-Budget berathen worden ist. General Bonin und General Graf Baudissin sind nach dem Süden gereist, und es ist eine lebhafte Bewegung. (H. C.)

Oesterreich.

N. B. **Wien**, 23. Dezember. [Tagesbericht.] Das Publikum erfährt heute mit Erstaunen, daß die Handelskammer in ihrer am 4. Dezbr. abgehaltenen Sitzung es gewagt hat, eine ernste Vorstellung an das Ministerium in Betreff der ohne ihr Einvernehmen veränderten Zuckerzölle zu richten. Sie hat hierbei wesentliche Stützpunkte in dem von dem Ministerium selbst den Handelskammern bezeichneten Wirkungskreise gefunden, da ein derartiges Einvernehmen denselben zugestanden wurde. Sonach lautete die bezügliche Vorstellung dahin, es möge das Ministerium erklären, ob es den mit dem Erlasse vom 15. Dezbr. 1848 den Handelskammern eingeräumten Wirkungskreis als noch aufrecht bestehend erachte, in welchem Falle es mit diesem Gesetze nicht vereinbarlich wäre, daß Aenderungen im Zolltarife ohne vorhergegangene Vernehmung der bestehenden Handelskammern durch ministerielle Erlasse ins Leben gerufen werden. — Wie sehr der Verkehr in Italien durch das Zustandekommen einer Zolleinigung gewinnen würde, kann nur derjenige ermessen, welcher die vielen lästigen Zollschranken innerhalb der kleinsten Gebiete kennt. So bestanden bisher von Mailand nach Florenz 8, von Bologna nach Lucca 7 Zolllinien. — Der Fygyelmező, die Ansichten der alt-konservativen ungarischen Partei vertretend, spricht über die Unmöglichkeit, die ungarische Nationalität durch einen Machtspruch umzustoßen, da sie sowohl durch ihre neun Jahrhunderte bestandene Konstitution, als durch ihre Sitten und Gebräuche zu fest gegründet sei. — Auf der Murinsel sieht es traurig aus. Die Steuer wird dort noch in vormärzlicher Art eingetrieben. Kroatische Beamte werden angestellt, während man die magyarischen übersieht. Die Gemeinden werden nach kroatischem Muster organisirt, trotzdem die Einwohner größtentheils aus Magyaren bestehen. Das zu Ungarn gehörige Gebiet wird, ehe noch eine bestimmte Entscheidung anlangte, mit Gewalt dem Warasdiner Komitat einverleibt, und auch das Krenzer Komitat will sich auch auf diese Weise ein Stückchen Land aneignen.

N. B. **Wien**, 24. Dez. [Tagesbericht.] Es heißt allgemein, daß Dr. Seiler, Präsident des hiesigen Gemeinderathes, zum Statthalter in Niederösterreich designirt worden sei, allein den ehrenvollen Antrag definitiv abgelehnt habe. — Aus Verona wird unterm 17. Dezember geschrieben: Nachdem die Auflösung der Freiwilligen-Corps Gewißheit ist, werden uns Morgen die steirischen Schützen verlassen. Es wäre sehr zu wünschen, daß sie in ihrer Heimath sich

besser von den Krankheiten erholen möchten, als es seit ihrer Rückkunft von der Belagerung Venedigs hier der Fall war, wo noch nachträglich manches Opfer der Lagunenfieber fiel. — Die Reduktion der Armee scheint denn doch etwas ernstlicher gemeint zu sein, als man aus der Reduktion so weniger und kleiner Truppenkörper gegenüber dem Wiedereintritte des ungarischen und italienischen Kontingents zu schließen geneigt war. Es tritt nämlich eine bedeutende Reduktion in den Lieferungen aller Art ein, so wie man gleichfalls bei der Uebernahme schon kontrahirter Leistungen Seitens der Militärorgane wieder mehr Sorgfalt und Vorsicht anwendet, während eine Rigorosität bei Annahme von Lieferungen zur Zeit des Krieges, wo so viele Armeen aufgestellt waren und fortwährend vermehrt wurden, nicht in sehr hohem Grade angewendet wurde. — Während über den Zeitpunkt des Inslebentreten der Gemeindeverfassung für Wien noch nichts Bestimmtes verlautet, weiß man bereits in Prag, daß die dortige Gemeindeordnung vom Ministerium des Innern genehmigt, schon mit dem 1. Januar 1850 in Wirksamkeit treten wird. Der Bürgermeister hat die Stadtverordneten hiervon bereits in Kenntniß gesetzt mit dem Beisatze, daß nur geringe Modifikationen vorgenommen worden seien. Um die sofortige Ausführung zu ermöglichen, ist eine sorgfältige Konskription der Gemeindebürger und Gemeindeangehörigen beschlossen worden. — Eine am 21sten d. zu Pesth publizirte Verordnung des Feldzeugmeisters Haynau betrifft die Aufhebung des Aus- und Durchfuhrverbots von Sensen, Sicheln und Strohmessern, wogegen dieses Verbot bei allen Arten von Waffen und Kriegsbedarf, die nicht ausschließend zum Kriegsgebrauche der k. k. Armee gehören, in Wirksamkeit zu verbleiben hat. — In einer außerordentlichen Sitzung des Gewerbevereins, welche Sonnabend stattfand, wiederholten die Abgesandten des „deutschen Vereins für vaterländische Arbeit" ihre Ansichten über die Möglichkeit eines gemeinsamen Wirkens. Herr Degenkolb erörterte, daß 28 Millionen Menschen, deren Konsumtionsbedürfnisse viel höher sind als jene in Oesterreich, die Hand zu einer Einigung darbieten. Die kaiserl. Regierung hat das Prohibitionssystem als unzweckmäßig erkannt und steht im Begriffe, das Protektionssystem einzuführen, wodurch eine Annäherung um so leichter würde. Oesterreich sei so reich an allen Materialien, daß es die Konkurrenz des Zollvereins, besonders in Woll- und Seidenwaaren, in Glasprodukten ꝛc. nicht zu scheuen habe. Eine Provinz liefert das Eisen neben den Kohlenlagern zu den billigsten Preisen. Manches Einzelopfer müsse gebracht werden von beiden Seiten, aber der Gewinn im Ganzen wiege Alles auf. Nicht als Preuße, oder als Zollvereinsländler spreche er, sondern als Deutscher zu Deutschen, ohne die Interessen Oesterreichs zu verkennen; aber er hoffe es noch zu erleben, daß die Einigung in Handel und Gewerben nicht wie die politische Einigung in Schaum zerfließen werde. — Auf die mit Beifall geschlossene Rede replicirte Herr Dr. Josef Neumann, daß er erst Oesterreicher und dann Deutscher sei. Bei dem Frankfurter Parlamente habe er für die Einigung gestimmt, trotz der voraussichtlichen bedeutenden Opfer Oesterreichs; jetzt aber ständen die Sachen anders, und Oesterreich ist verpflichtet, vor Allem seine eigene Industrie zu schützen. Man möge keine Mißdeutung in diese Worte legen, am wenigsten eine Kränkung für die geehrten Gäste und deren preiswürdige Bestrebungen; allein die Sachlage erfordere das offene Bekenntniß, wie Oesterreichs Industriellen denken und streben. Der Wink, daß Ungarn durch deutsche Auswanderer, welche jetzt Kapital, Hände und Kraft auf Amerika tragen, kolonisirt werden soll, veranlasse die Bedeutung, daß Oesterreich selbst seinen übervölkerten Strecken dorthin einen Abzug graben müsse. Er warnt vor jedem übereilten Schritt, und man möge sich nicht zu einem Beschlusse drängen lassen; hingegen sei sein Antrag, daß der geehrte Verein und dessen würdige Repräsentanten mit dem Ausschuß des Gewerbevereins sich in Verbindung setzen solle. Herr Dr. Meyer gab eine Entstehungsgeschichte des deutschen Zoll- und Steuervereins und wies nach, daß in diesen selbst noch große Differenzen herrschen. Dem Prinzipe des Freihandels-Systems anhängend, müsse er doch für Oesterreich eine Ausnahmestellung beantragen. — Herr Fürst Hohenlohe antwortete, daß hier gar kein Beschluß gefaßt werden könne; es sollen die Vorarbeiten geliefert werden, welche den betreffenden Regierungen als Beläge dienen mögen, ob und wie eine Einigung erwünscht und möglich ist. Er sei vollkommen damit einverstanden, daß die Angelegenheit der Kommission zugewiesen werde und hiermit sei der Zweck ihrer Reise erreicht. — Dieser Antrag wurde auch durch den Präses angenommen. — Herr Degenkolb gab noch Auskunft über die Garnspinnereien. Bei dem jetzt im Zollverein festgestellten Zolle könnten die österr. Spinnereien nicht bestehen; aber wenn ein Zoll nach dem Werthe der Arbeit fixirt würde, von 3, 5 und 8 Rthlr., so könnten die österr. Spinnereien nicht blos bestehen, sondern würden die zollvereinsländischen für den Anfang überbieten.

8 **Wien**, 25. Dezember. [Tagesneuigkeiten.] Es nähert sich das neue Jahr und noch immer läßt die Ernennung des Statthalters für Niederösterreich auf sich warten, so daß Jene Recht zu haben glauben, welche behaupten, dieser Posten werde vor der Hand unbesetzt bleiben. Doch ist dem keineswegs so, denn diese Stelle erlaubt keine Suspendirung und wenn einerseits die Unannehmlichkeiten derselben während der Militärherrschaft Viele davon abschrecken mag, so daß sogar der Präsident des Gemeinderathes, Dr. Seiller, den Posten ablehnte, so erfahre ich doch eben, daß es noch nicht gänzlich an kühnen Naturen mangelt, die selbst unter derartigen Umständen einzutreten entschlossen sind. Ministerialrath Ritter v. Kalchberg, gegenwärtig Sektionschef der öffentlichen Bauten im Handelsministerium, soll sich bereit erklärt haben, Statthalter von Niederösterreich zu werden, indeß von Prag geschrieben wird, Fürst Lobkowitz vom dortigen Gubernium werde in dieser Eigenschaft nach Wien kommen, was minder wahrscheinlich ist. — Der zum k. k. Konsul in Oberegypten ernannte Reisende, Baron Müllers aus Stuttgart, befindet sich gegenwärtig hier und rüstet sich zur Abreise dahin. Er will seinen Sitz in Cottun, einer Stadt, aufschlagen, welche 90 Tagreisen von Alexandrien tief in Oberegypten liegt, und hofft für den österreichischen Handelsverkehr sehr gewinnreiche Verbindungen mit Abessinien und dem Innern Afrikas anknüpfen zu können. — In der Wohnung des Kriegsministers, Grafen Giulay, ist ein bedeutender Diebstahl an Silberzeug begangen worden, ohne daß der Thäter, der jedenfalls im Hause selbst zu suchen sein dürfte, bisher entdeckt worden wäre. Ueberhaupt ist die Generalität in jüngster Zeit der vorzüglichste Gegenstand diebischer Industrie und ist erst unlängst der Festungs-Kommandant in Olmütz bekanntlich fast ganz ausgeplündert worden, während er mit seiner Gemahlin im Theater saß. Der Thäter des in der Wohnung des Gouverneurs Baron Welden an Schmuck und Silberzeug begangenen Diebstahls wurde jedoch entdeckt und zwar in der Person des als Ordonnanz anwesenden städtischen Gensdarmen zu Pferd, der sofort dem Kriminalgericht übergeben wurde. — Von Preßburg sind acht Soldaten des von Komorn dahin verlegten k. k. Infanterie-Regiments Hoch und Deutschmeister, in Eisen in das hiesige Stabsstockhaus abgeliefert worden und bezeichnet man selbe als die Rädelsführer der in jener Festung ausgebrochenen Meuterei, welche die Dislokation zur Folge hatte.

* **Wien**, 25. Dezember. [Börse.] Die günstigen Börsen-Berichte aus Paris und London haben gestern hier eine sehr freudige Stimmung auf der Börse erzeugt. Außerdem daß sich das Silber- und Gold-Agio bedeutend minderte, sind überdieß Aufträge aus dem Auslande im Betrag von mehreren Millionen Gulden zu Einkäufen von 5% Staats-Papieren gekommen. Der niedere Koursstand der Staatspapiere erzeugt natürlich im Ausland Kauflust und so wird sich der Nachtheil des Silber-Agio zu Gunsten der Staatspapiere ausgleichen.

Laibach, 22. Dezbr. [Die Slovenen.] Die Träume von einem Königreich Illyrien, welche hauptsächlich von der slovenischen Partei genährt wurden, sind durch die Ernennung des Grafen Chorinsky zum Statthalter in Krain und des Baron Schloissnigg zum Statthalter in Kärnthen plötzlich zerstört worden. Das Band, welches seit langer Zeit diese Provinzen nebst der Grafschaft Görz umschlang, ist nunmehr zerrissen und die gehoffte gemeinschaftliche Verwaltung mit einem gemeinschaftlichen Landtag nebst einem Statthalter ist nicht ins Leben getreten. Diese Täuschung ist für die Slovenen um so schmerzlicher, als ihre Wünsche eigentlich weiter reichten und sie dies Arrangement blos als Abschlagszahlung betrachteten; sie wollten eigentlich eine Vereinigung mit Kroatien, so zwar, daß Kroatien, Dalmatien, Slavonien, Krain, Kärnthen und Süd-Steiermark eine große südslavische Provinz zu bilden hätten, die dem in Böhmen und Mähren repräsentirten nordslavischen Elemente an Macht gleich käme, und die deutsche Landzunge, von Oesterreich und Ober-Steiermark gebildet, von beiden Seiten ins Gedränge gebracht haben würde. — Das Gastspiel der Frau Brünning-Schuselka, die in Begleitung ihres Gatten kam, hat den beiden nationalen Parteien unserer Stadt eine unerwartete Gelegenheit zu Demonstrationen gegeben, da Schuselka als ein tüchtiger Kämpe des Deutschthums gerade seines slavischen Namens wegen bedeutend gehaßt wird. Doch bald kam man zur Vernunft und ließ den Nationalitätenstreit gelassen bei Seite, zumal die Schauspielerin die List gebrauchte, durch ein Paar eingelegte slovenische Volksliedchen die Herzen der Gegner zu erweichen. Eine neue Gelegenheit zu nationalen Demonstrationen im Theater bot sich dar, als ein Drama: Rodrigo und Elvira oder Hochverrath und Bürgertreue zur Aufführung gelangte, das den Banus Jellachich zum Verfasser hat. Derselbe hat es in den zwanziger Jahren, als er als Lieutenant in Wien in Garnison stand, aufgeregt durch den häufigen Besuch des damals vortrefflichen Burgtheaters, geschrieben und drucken lassen. Die deutsche Partei hätte sich diesmal empfindlich rächen können, allein sie begnügte sich bei der Vorstellung zu gähnen und hatte überdies die Genugthuung, daß die Slaven sie in dieser stillen Kritik auf das Nachdrücklichste unterstützten.

Von der Gran, 20. Dezember. [Bedenkliche Zustände.] Wie die Zustände hier bis jetzt noch gestaltet sind, kann man daraus schon entnehmen, daß selbst den Verordnungen des F. Z. M. v. Haynau öffentlich Hohn gesprochen wird. Obgleich längst schon der Befehl erflossen ist, daß die Reichsverfassung bekannt gegeben werde, hat dieser so wichtige Akt zur Beruhigung der Gemüther noch bis zum heutigen Datum weder in den nahen Bergstädten Schemnitz und Kremnitz, noch im ganzen Barser und Honter Komitate stattgefunden. Zum Ersatz dafür sucht man böswillige Gerüchte unter das Volk zu bringen, als: daß Kossuth mit den Türken gegen Pesth rücke, und daß die Kossuthnoten bald ihren vollen Werth haben werden. In der Bergstadt Kremnitz ging man so weit, daß die zur Stunde noch bestehenden revolutionären Magistratspersonen in einer abgehaltenen Kongregation ihren gewesenen Bürgermeister, der aber immer noch seinen Sold bezieht, und der, weil er die Revolution mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln unterstützte, beinahe 5 Monate zu Preßburg in Untersuchung war, wieder einzusetzen beschlossen

(Lloyd.)

Frankreich.

Paris, 21. Dezember. [Der gestrige Sieg des Ministeriums] kam nicht unerwartet, man war darauf vorbereitet, allein auf eine solche Majorität hatte selbst das Ministerium nicht gerechnet. Trauriger Sieg indessen! Ein Sieg, wie ihn so oft das Ministeoium Guizot in der Kammer erfochten, ein Sieg, der in seinen Folgen schlimmer als eine Niederlage ist. Nehmen Sie die heutigen Journale zur Hand, lesen Sie den Ausdruck aller Parteien und Sie können sehen, wohin dieser Sieg führen wird. Selbst die Journale der Majorität wagen es nicht, ein lautes Siegesgeschrei zu erheben, man sieht es ihnen an, wie sie den Ernst dieses Tages fühlen, wie schwer dieser Sieg auf ihnen lastet. Und die Opposition, die Demokratie, sie ist nicht niedergeschlagen, wie am Tage nach einer Niederlage, nein, sie ist sich gerade jetzt ihrer Kraft bewußt, sie wird von diesem Tage ihren Sieg datiren. Auch die „Presse" bricht heute ihr Schweigen. Sie erinnern Sich, daß seit der Botschaft vom 31. Oktober sich die „Presse" in ein räthselhaftes Schweigen einhüllte und die neue persönliche Politik des Präsidenten weder bekämpfte noch unterstützte. Von den Journalen der Opposition über diese Indifferenz interpellirt, antwortete die „Presse," daß sie 50 Tage, also bis heute die „Handlungen" des Präsidenten abwarten und dann eine entschiedene Haltung annehmen wolle. Alle Welt greift nun heute zur „Presse," um die Entscheidung dieses bedeutenden Journals zu sehen, dieses Journales, welches Louis Napoleon zur Macht gebracht hat, und welches ihn ohne Zweifel auch wieder stürzen wird. Die Entscheidung war vorauszusehen. Es ist die Ankündigung der heftigsten Opposition, eines Kampfes auf Leben und Tod und die Demokratie hat damit einen Alliirten gewonnen, der wahrlich nicht zu verachten ist. Der Fehdebrief endet nach Aufzählung alles dessen, wozu der Präsident verpflichtet, was er versprochen und was er Alles gethan: Härte und nicht eine Reform! Fehler und nicht eine Verbesserung! Verschwendung und nicht die geringste Oekonomie! Worte und nicht eine Handlung! Also resumirt sich das Jahr, welches zwischen diesen beiden Daten verflossen ist: 20. Dezember 1848; — 20. Dezember 1849. Die Folgen des gestrigen Votums werden nicht lange auf sich warten lassen. Sie werden bald von zahlreichen Emeuten in den Provinzen hören und eine organisirte Steuerverweigerung wird ohne allen Zweifel Statt finden. Aus den Abstimmungen über die verschiedenen Amendements werden Sie ersehen haben, daß es dem Berge ein Leichtes gewesen wäre, irgend eines derselben durchzubringen. Allein das Losungswort war „rien ou tout" und Nichts ist den Rothen denn auch erwünschter, als das jetzige Resultat, weil es als das beste Hebemittel zu einer neuen Revolution dienen wird. Ich war heute Morgen an verschiedenen Versammlungsorten der Demokratie, ich sprach mehrere Mitglieder des Berges, ich fand bei Allen eine unverhehlte Freude über diese Niederlage — Louis Napoleons. (Köln. Z.)

Paris, 22. Dez. [Tagesbericht.] Es unterliegt keinem Zweifel mehr, das ein Theil unsers römischen Expeditionskorps wirklich nach Frankreich zurückkehrt. Einige Dampf-Fregatten sind nach Civita-Vecchia abgefahren, um einige Regimenter zurückzuholen, so daß das Korps auf etwa 20,000 Mann reducirt werden wird. — Der „Constitutionnel" hält dafür, daß die angebliche Abdankung von Rosas eine Komödie sei, die er alljährlich aufführe und die Niemanden täuschen könne; er wird sich wieder erbitten lassen und bleiben. — Die Reforme erzählt, daß in ihren Bureaus eine polizeiliche Untersuchung stattgefunden, um Briefe aufzusuchen, die angeblich verfälscht

seien und von Belle-Isle gekommen wären. Der Polizeikommissar nahm eine Protestation von 98 noch zu Belle-Isle gefangenen Insurgenten weg, die dawider protestirten, daß man sie als rezidive Sträflinge bezeichnete. Herr Colfavru, einer der kürzlich begnadigten Insurgenten, ist gestern wieder verhaftet worden, weil er in einem sozial-demokratischen Blatte einen Brief veröffentlichte, der von unsern Amnestirten ausgegangen sein soll, dessen Unterschriften aber theilweise falsch waren. — Darf man einer Versicherung des „Siecle" Glauben schenken, so hätte der Papst angedeutet, daß er im Januar sicher nach Rom zurückkehren werde. — Gestern Abend fand im Palais national ein großes Bankett der Bonapartisten zur Jahresfeier der Präsidentschaft statt; General Montholon präsidirte. Aus einer Berechnung der „Liberté" geht hervor, daß es im abgelaufenen Jahre in Frankreich 104 Preßprozesse gegeben, daß die Gesammtsummen der Geldstrafen 318,314 Fr. und 213 Jahre Gefängnißstrafe erkannt worden seien. — Aus Straßburg vernimmt man, daß die fünfte Division der Alpenarmee vom 20. d. Mts. an aufgelöst worden. Die Corps, die dazu gehörten, werden der vierten Division einverleibt.

Nach Berichten aus Rom vom 15. Dezbr. wäre Kardinal Antonelli mit einer Mission an die katholischen Höfe betraut. Wer an seiner Stelle Staats-Sekretär wird, ist noch nicht bekannt. — Aus Turin schreibt man, daß die österreichische Diplomatie sich alle Mühe gebe, die jetzigen Wahlen dahin zu benutzen und das Kabinet auf reaktionäre Bahn zu lenken, um das konstitutionelle Prinzip in Piemont zu vernichten. Radetzky sowohl wie der österreichische Gesandte sollen wiederholt wegen der guten Aufnahme der lombardo-venetianischen Flüchtlinge Proteste eingereicht haben. Der französische Gesandte Murat soll dem Kabinet den französischen Beistand zugesichert haben. Auch der päpstliche Nuntius hat dawider Opposition gemacht, daß Mamiani naturalisirt werde.

Man liest in einem Schreiben von der französischen Flottenstation bei Smyrna vom 6. Dezember: „Der von Toulon am 26. November abgegangene Dampfer „Prony" hat, wie es heißt, den Befehl zur Rückkehr des Geschwaders gebracht. Er hat Vurla nur berührt und sogleich seinen Weg nach Konstantinopel fortgesetzt. Da die ungarische Flüchtlings-Angelegenheit beendiget ist, so glaubt man zu Paris, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei vollkommen wieder hergestellt sind. Allein man hat sich darin übereilt. Angenommen auch, daß man Unrecht gehabt habe, die Flotte ohne Weiteres abgehen zu lassen, so ist es unbestreitbar, daß ihre Rückkehr unter den gegenwärtigen Umständen nur ein Fehler mehr wäre. Wir würden uns dadurch mit England überwerfen, das nicht daran denkt, seine Flotte zurückzurufen, ohne darum mit Rußland in besseren Beziehungen zu stehen. Die Russen machen ernstliche Kriegsrüstungen, um ihre Ansprüche in Bezug auf die Okkupation der Donau-Fürstenthümer aufrecht zu erhalten, und Niemand kann die Ereignisse voraussehen, die vielleicht bis zum Frühjahr eintreten. — Wir glauben, daß unser Gesandter zu Konstantinopel, General Aupick, das französische Geschwader nicht zurückkehren läßt und daß er sich anschickt, energische und auf die politische Lage gegründete Vorstellungen an die Regierung zu richten.

Paris, 23. Dezbr. Der „Moniteur" zeigt offiziell folgende Ernennungen von Gesandten an: „General Castelbajac nach Petersburg, de la Cour nach Wien, Persigny nach Berlin, Bassano nach München und d'Harcourt nach Baden. — Die 5prozentige Rente wurde heute bei Tortoni zu 91 Fl. 70 C. notirt. (Köln. Z.)

Straßburg, 19. Dezbr. [Die Alpen-Armee.] Die Division der Alpen-Armee, welche seit fünf Monaten im Ober-Elsaß liegt, ist aufgelöst. Ein Theil der dieselbe bildenden Truppen zieht nach Paris und die für den gewöhnlichen Besatzungsdienst in Colmar, Mühlhausen und an der Schweizer Grenze zurückbleibenden Mannschaften treten nun wieder unter den unmittelbaren Oberbefehl des hiesigen General-Kommando's. Der General Magnan, der Chef unserer Militär-Division, hat bei dieser Gelegenheit an die Truppen des aufgelösten Corps, die unter seiner direkten Leitung standen, einen Dank erlassen. — In vielen Theilen des Elsaß herrscht jetzt sehr mildes Wetter. (Berl. Bl.)

Großbritannien.

London, 21. Dez. [Die englische Flotte im Orient.] Die Times hat heute mancherlei interessante Korrespondenzen. Die brittische Flotte unter Admiral Parker lag den 6. Dez. noch in der Besikabay, und war durch 2 aus England eingetroffene Kriegsdampfschiffe noch verstärkt worden. Dampfschiffe fuhren hin her, um Instruktionen von und nach Konstantinopel zu bringen. Eine türkische Dampffregatte war mit dem Zweitkommandirenden der türkischen Flotte eingetroffen, um den Admiral Seitens des Sultans zu bekomplimentiren. Vier englische Kriegsschiffe standen schon im Begriffe nach Malta zu segeln, als plötzlich die Kunde, daß der russische Kaiser sich geweigert den von England und Frankreich über die Auslieferungsfrage vorgeschlagenen Bedingungen beizutreten, sie zu bleiben nöthigte, indem die Flotte in ihrer Gesammtstärke nicht geschwächt werden solle. Das Linienschiff Ganges von 84 Kanonen wurde noch erwartet. Nach Berichten aus Damaskus von Mitte November waren bereits einige zum Islam übergetretene polnische Flüchtlinge dort eingetroffen, darunter auch ein General, der ein großes Kommando im türkischen Heere, unter dem Namen Mahomet Latif Pascha übernehmen soll. Die Pforte traut der französischen Politik nicht, und zwar mit Recht. Das französische Gouvernement hat nur schwach die Türkei in der Auslieferungsfrage unterstützt und in dem Moment, wo England die Aufrichtigkeit seines, Willens der Pforte beizustehen, außer allem Zweifel gestellt, zieht Frankreich seine Flotte zurück. General Aupick genießt übrigens große Achtung; er ist ein grader Charakter und weiß nichts von Trug noch Falsch. Herr Titoff und Graf Stürmer haben sich schon wieder darüber beschwert, daß der Gouverneur von Adrianopel die durchziehenden italienischen Flüchtlinge so glänzend empfangen.

Breslau, 27. Dezbr. Der Diakonus Schmeidler zu St. Maria Magdalena ist als Senior zu St. Bernhardin von dem hiesigen Magistrat erwählt worden. (K.- u. Schulbl.)

Liegnitz, 24. Dez. Das hiesige Stadtblatt theilt nachstehend die von des Königs Majestät an den hiesigen Bürger-Verein erlassene Allerhöchste Kabinets-Ordre mit:

„Die von Ihnen eingereichte Vorstellung vom 10. v. M. hat Mir zu besonderer Genugthuung gereicht. Ich erblicke in dem freimüthigen Anerkenntniß des begangenen Unrechts die beste Gewähr für die Bethätigung des festen Willens, fortan entschlossen das Recht und die Wahrheit zu stützen. Beharren Sie auf dieser Bahn, dann werden der gedeihliche Erfolg, das Bewußtsein erfüllter Pflicht und die Wiederkehr Meines Vertrauens nicht ausbleiben.

Potsdam, den 10. Dezember 1849.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

An den Vorstand des Bürger-Vereines für gesetzliche Freiheit, Ordnung und Wohlfahrt zu Liegnitz."

Landeshut. Pastor Schmidt zu Ober-Haselbach ist in Folge der gegen ihn eingeleiteten Disziplinar-Untersuchung durch ein Resolut des k. Consistoriums seines Amtes entsetzt worden. Das Pfarramt wird durch den Pfarrverweser Hache verwaltet. (Schulbl.)

Neukirch, 18. Dezember. [Ueberschwemmung.] Die Nacht vom 15. zum 16. d. M. war für die Bewohner des oberen Theiles von Neukirch und das nahe darangrenzende Schönhaus eine angstvolle Zeit. Das, Sonnabends den 15., eingetretene Thauwetter ließ zwar ein Anschwellen der Katzbach und das Brechen der ziemlich starken Eisdecke auf derselben vermuthen, doch dachte man sich Beides nicht so nahe und begab sich ohne Besorgnisse zur Ruhe. Nach Mitternacht aber wurden die Bewohner der, der Katzbach zunächst gelegenen Häuser aus ihrem Schlafe aufgeschreckt. Der schon seit dem Abendr herabströmende Regen, verbunden mit einem starken Thauwinde, hatte die Wassermasse zusehends vermehrt — die Eisdecke wurde unter Krachen gesprengt und die Fluthen schwollen zu einer Höhe an, wie man sich nicht zu erinnern weiß. Das Wasser drang in viele Häuser ein und die Menschen mußten sich auf die Bodenkammern flüchten. Die auf ebener Erde befindlichen Bewohner eines Hauses konnten sich nur dadurch sicher stellen, daß die Decke der Stube eingeschlagen und die Menschen durch die gemachte Oeffnung auf den Boden gezogen wurden. Einige Kranke, welche ebenfalls par terre in ihren Betten lagen, waren in großer Gefahr und erwarteten den Tod des Ertrinkens. Das Vieh in den Ställen stand im Wasser und mußte größtentheils seinem Schicksale überlassen werden, mit Ausnahme eines Gehöftes, wo es aus dem Stalle in die etwas höher gelegene Wohnstube gebracht wurde. — Das Wasser drang bis in den herrschaftlichen Schloßhof und strömte ebenfalls in die niedriggelegenen Viehställe. Die tiefe Finsterniß der Nacht machte das Unglück noch schauerlicher und die Hilfsleistung schwieriger. Man hörte nur das Rauschen des Wassers, welches sich in der ganzen Aue ausbreitete, so wie das Zerbrechen und Aneinanderstoßen der Eisschollen, welche mit ungeheuerer Kraft Bäume, Pfeiler und Zäune darniederrissen und mehrere Stege zertrümmerten. — Als endlich die ungeheure Wassermasse das Eis völlig gebrochen und über das Mühlenwehr hinuntergetrieben hatte, fiel es zusehends, sa daß man am Morgen nur Spuren der Höhe bemerkte, die es erreicht hatte. — Zwar hat diese Katastrophe, Gott sei Dank, kein Menschenleben gekostet, was leicht geschehen konnte, auch ist mit Ausnahme von zwei Ziegen kein Vieh ertrunken, doch hat diese Ueberschwemmung manchen andern Schaden angerichtet. Die Kommunikation ist für mehrere Tage gänzlich gehemmt worden, da die ungeheueren Eismassen, welche die Katzbach zu beiden Seiten ausgeworfen hat, die Wege sperrten und erst mit vieler Mühe hinweggeräumt werden mußten. An den Ufern und in den angrenzenden Gärten sind viele Bäume theils umgeworfen, theils stark beschädigt worden. Das Wässer hat in den Scheuern und Wohnhäusern Getreide und andere Früchte verdorben und mehrere Stege zertrümmert. Es war am Sonntage nur einem sehr kleinen Theile der Gemeinde möglich, den Gottesdienst zu besuchen, und noch jetzt geht man unter großen Eismassen an den Ufern der Katzbach hin. (Bote a. d. Riesengeb.)

Rosenberg, 25. Dez. [Exekution.] Vorgestern Nacht wurden von hier 30 Mann Infanterie und 20 Husaren auf Exekution nach den Dörfern Wendzin und Ponoschau geschickt, deren Einsassen die gutsherrlichen Abgaben rc. hartnäckig verweigerten. Heute kehrte diese Exekutionstruppe wieder zurück. Die Einsassen zu Wendzin haben ihre Rückstände gezahlt, ohne daß zu einer Pfändung geschritten werden durfte. Die zu Ponoschau dagegen verweigerten jede Zahlung, und so wurden hier sämmtlichen Wirthen bis auf einen einzigen, der allein gutwillig Zahlung leistete, Vieh, Wirthschafts- und andere Gegenstände abgepfändet. Nachdem diese Pfänder auf den gutsherrlichen Hof gebracht worden, brachten indeß auch diese Wirthe noch ihre Rückstände, so daß von den gepfändeten Gegenständen nichts verkauft werden durfte. — Die Exekution selbst war überall ohne größere Gewaltmaßregel oder Unglücksfälle abgelaufen, ungeachtet die Eingesessenen, — wie sich wohl auch denken läßt, — in ziemlich hohem Grade erregt waren. (Telegr.)

— (Würzburg.) v. d. Tann ist gestorben.

— Die Stürme dieser Tage haben viele Menschenopfer an der belgischen Küste gekostet. Aus Brügge vernimmt man, daß eine Fischerschaluppe mit 8 Familienvätern ihren Untergang gefunden. Im Dorfe Heyst sind durch diesen schrecklichen Unfall 60 Individuen brotlos geworden. Bemerkenswerth ist, daß die englischen Blätter angedeutet hatten, daß vom 19ten bis zum 23sten d. M. ein anhaltender Sturm herrschen werde.

Börsenberichte.

Breslau, 27. Dezember. (Amtlich.) Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten $95\frac{1}{2}$ Gl. Kaiserliche Dukaten $95\frac{1}{2}$ Gl. Friedrichsd'or $113\frac{1}{2}$ Br. Louisd'or $112\frac{5}{12}$ Br. Polnisches Courant $96\frac{1}{12}$ Br. Oesterreichische Banknoten $91\frac{7}{12}$ Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 102 Br. Freiwillige Preußische Anleihe $106\frac{11}{12}$ Br. Staats-Schuld-Scheine per 1000 Rthlr. $3\frac{1}{2}$% $88\frac{1}{3}$ Br. Breslauer Stadt-Obligationen $3\frac{1}{2}$% $97\frac{1}{4}$ Gl. Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4% 100 Gl, neue $3\frac{1}{2}$% $90\frac{1}{4}$ Gl. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rthlr. $3\frac{1}{2}$% $95\frac{1}{4}$ Br. Litt. B. 4% $99\frac{3}{4}$ Gl., $3\frac{1}{2}$% 93 Br. Alte poln. Pfandbriefe 4% $95\frac{3}{4}$ Gl., neue $95\frac{1}{4}$ Gl. Poln. Schatz-Obligationen $80\frac{1}{2}$ Br. Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. $80\frac{3}{4}$ Br. — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% $79\frac{1}{4}$ Gl., Priorität 4% — Oberschlesische Litt. A. $108\frac{1}{4}$ Gl., Litt. B. $106\frac{3}{4}$ Br. Krakau-Oberschlesische $68\frac{1}{2}$ Gl. Niederschlesisch-Märkische $84\frac{3}{4}$ Br., Prior. 5% $103\frac{3}{4}$ Gld., Serie III. $102\frac{1}{4}$ Gl. Neisse-Brieger 30 Gl. — — Köln-Mindener $95\frac{1}{4}$ Br., Priorität 103 Gld. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $45\frac{1}{12}$ Gl. — Wechsel-Course: Amsterdam 2 Monat $143\frac{1}{12}$ Br. Berlin 2 Monat $99\frac{1}{4}$ Gl., k. Sicht $100\frac{1}{6}$ Br. Hamburg 2 Monat $149\frac{3}{4}$ Gl., k. Sicht 151 Br. London 3 Monat 6. 26 Br. Paris 2 Mon. $81\frac{1}{12}$ Br. — Wien 2 Mon. —

Frankfurt, 24. Dezember. Nordbahn $45\frac{3}{4}$.

Getreide- und Oel-Preise.

Breslau, 27. Dezember. Weizen, weißer 54, 49, 43 Sgr.; gelber 51, 46, 40 Sgr. Roggen 28, $26\frac{1}{2}$, 25 Sgr. Gerste $24\frac{1}{2}$, 23, 21 Sgr. Hafer 18, 17, 16 Sgr.

Stettin, 24. Dezember. Roggen $26\frac{1}{2}$; 82 Pf. Frühjahr $27\frac{5}{6}$, 86 Pf. dito 29 bez. Rüböl $13\frac{1}{12}$, Januar $13\frac{1}{6}$, März $12\frac{2}{3}$, April $12\frac{1}{2}$ Br. Spiritus 25. $23\frac{1}{4}$. 52. Frühjahr $16\frac{1}{2}$.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 302 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 28. Dezember 1849.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Januar k. J. beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf die Breslauer Zeitung. Wir laden hierzu ergebenst ein.

Die Breslauer Zeitung behauptet durch ihre zahlreichen Verbindungen im In- und Auslande den Rang neben den ersten deutschen Blättern, für welche sie fast täglich eine reichhaltige Quelle darbietet. Sie ist stets darauf bedacht, an den Orten, welche für die Politik der Gegenwart Bedeutung erhalten, gut unterrichtete Correspondenten zu gewinnen. In dieser Thätigkeit wird die Breslauer Zeitung fortfahren und die Verbindungen noch zu erweitern bemüht sein.

Unter der Rubrik „Provinzial-Zeitung" werden die speziellen Interessen Schlesiens in größerer Vollständigkeit, als es bisher der Fall sein konnte, behandelt werden.

Auch den gewerblichen und Handels-Interessen soll eine umfassendere Aufmerksamkeit gewidmet werden und ist der Sekretär der Handelskammer, Herr Simson, welchem die reichhaltigsten Materialien in diesem Fach zugänglich sind, für den genannten Theil der Zeitung gewonnen worden. Verbindungen mit den Handelskammern und Gewerberäthen Schlesiens sind angebahnt.

Die doppelte Aufgabe, welche sich die Breslauer Zeitung gestellt hat, mit der allgemeinen politischen Zeitung eine Provinzial-Zeitung zu verbinden, hat die Erweiterung des Raumes unerläßlich gemacht. Die Breslauer Zeitung wird demnach in vergrößertem Format erscheinen.

Die Breslauer Zeitung wird den politischen Standpunkt festhalten, den sie bisher zwischen den extremen Parteien eingenommen hat. Sie wird sich und zwar insbesondere für Schlesien als Organ der Bestrebungen aller derer betrachten, welchen es mit der Durchführung der konstitutionellen Grundsätze und der Herstellung eines deutschen Bundesstaates Ernst ist. — Außer den dem Publikum durch ihre bisherige Mitwirkung bekannten Männern, außer der thätigen Theilnahme gleichgesinnter Mitglieder beider Kammern, sind es Namen wie Braniß, Cauer, Gräff, Haase, Lewald, T. Molinari, Roepell, Stenzel, Wasserschleben, Wilda u. a., welche wir nicht nur als neu gewonnene Mitarbeiter nennen dürfen, sondern welche auch zu der Zeitung in ein näheres Verhältniß getreten sind.

Die Zeitung erscheint, mit Ausnahme der drei zweiten Festtage, täglich, und zwar in der Regel des Morgens, nur an den allen Sonn- und Festtagen zunächst folgenden Tagen des Nachmittags.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung ist am hiesigen Orte 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärts im ganzen preußischen Staate 1 Rthlr. 24½ Sgr. incl. Porto.

Die auswärtigen Abonnenten wollen die Bestellungen bei der nächsten Postanstalt so zeitig veranlassen, daß diese vor dem 1. Januar bei dem hiesigen königl. Ober-Post-Amte eingegangen sind. — Die Ablieferung der Zeitung zur Post erfolgt stets in promptester Weise.

Die hiesigen Abonnenten wollen die neuen Pränumerationsscheine in einer der ihnen zunächst gelegenen nachfolgenden Kommanditen, welchen die Morgen-Ausgabe der Zeitung um 6 Uhr, die Nachmittags-Ausgabe um 5 Uhr geliefert wird, in Empfang nehmen.

Breslau, im Dezember 1849.

Albrechtsstraße Nr. 27, bei Herrn J. Hellmann.
Albrechtsstraße Nr. 53, bei Herrn Schuhmann.
Breitestraße Nr. 40, bei Herrn Steulmann.
Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1, bei Herrn Rösner.
Buttermarkt Nr. 4, bei Herrn R. Scholz.
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5, bei Hrn. Herrmann.
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 9, bei Hrn. Schwarzer.
Goldene Radegasse Nr. 7, bei Herrn Pinoff.
Gräbschner Straße Nr. 1 a, bei Herrn Junge.
Junkernstraße Nr. 33, bei Herrn H. Straka.
Karlsplatz Nr. 3, bei Herrn Kraniger.
Klosterstraße Nr. 1, bei Herrn Beer.
Klosterstraße Nr. 18, bei Herrn Spring.
Königsplatz Nr. 3b bei Herrn F. Germershausen.
Kupferschmiedestraße Nr. 14, bei Herrn Fedor Riedel.
Matthiasstraße Nr. 17, bei Herrn Schmidt.
Neue Sandstraße Nr. 5, bei Hrn. Neumann u. Bürkner.
Neumarkt Nr. 12, bei Herrn Müller.
Neumarkt Nr. 30, bei Herrn Tietze.
Ohlauer Straße Nr. 6, bei Herren Gebr. Friederici.
Ohlauer Straße Nr. 55, bei Herrn C. G. Felsmann.
Ohlauer Straße Nr. 17, bei Herrn Thiel.
Reuschestraße Nr. 1, bei Herrn Neumann.
Reuschestraße Nr. 12, bei Herrn Eliason.
Reuschestraße Nr. 37, bei Herrn Sonnenberg.
Ring Nr. 6, bei Herren Josef Max u. Komp.
Rosenthalerstraße Nr. 4, bei Herrn Helm.
Sandstraße Nr. 12, bei Herrn Hoppe.
Schmiedebrücke Nr. 56, bei Herrn Leyfer.
Schmiedebrücke Nr. 43, bei Herrn Lücke.
Schweidnitzerstr. Nr. 36, bei Herren Stenzel u. Comp.
Schweidnitzerstr. Nr. 50, bei Herrn Scholz.
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4, bei Herrn Böncke.
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 6, bei Herrn Locke.
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 7, bei Herrn Scheurich.
Stockgasse Nr. 13, bei Herrn Karnasch.
Tauenzienstraße Nr. 71, bei Herrn Thomale.
Weißgerbergasse Nr. 49, bei Herrn Strobach.
Weidenstraße Nr. 25, bei Herrn Siemon.

Graß, Barth und Comp.

Preußen.

Berlin, 26. Dezbr. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem geheimen Postrath Timme zu Berlin, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem bei dem Appellationsgericht in Berlin angestellten Deposital- und Haupt-Untergerichts-Salarien-Kassen-Rendanten, Hofrath Paul Pierre Soullier, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem katholischen Pfarrer Schmitz zu Birgelen, Kreises Heinsberg, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem bisherigen Geschäftsträger am großherzoglich hessischen und herzoglich nassauschen Hofe und der freien Stadt Frankfurt a. M., Legations-Rath Balan, den Charakter eines geheimen Legations-Rathes zu verleihen.

Se. Majestät der König haben den nachstehend verzeichneten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der von Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland denselben verliehenen Kriegsdenkmünze für die Feldzüge von 1793—1814 allergnädigst zu ertheilen geruht:

I. Von der Landmacht: Dem Einwohner Heinrich Baller zu Osterwiek, Kreis Halberstadt; dem Schneider Friedrich Behm zu Pernitz; dem Tischlermeister Karl Friedrich Behnicke zu Potsdam; dem Gendarmen a. D. Lorenz Franz Bell zu Sobernheim; dem Invaliden David Bentz zu Bromberg; dem ehemaligen Wundarzt Johann Joseph Beyer zu Reichenbach; dem Invaliden Binner in der 9ten Invaliden-Kompagnie; dem Metzger Peter Bongart zu Montjoie; dem Hirten Philipp Braun zu Waldböckelheim; dem Gärtner Anton Buhl zu Grunau, Kreis Frankenstein; dem Besenbinder Kaspar Clement zu Medebach; dem Polizeidiener Karl Dauel zu Oebisfelde; dem Bürger Martin Döring zu Mühlhausen; dem Invaliden Friedrich Döring zu Mroczen; dem Tagelöhner Ignatz Dombrowski zu Szczytnik bei Czerniewo; dem Weber Michael Dorr zu Odenkirchen; dem Bürger Karl Dotz zu Treptow a. R.; dem Einwohner David Eheleben zu Oschersleben; dem Tagelöhner Matthias Esch zu Mehlem; dem Korbmacher Peter Esch zu Mehlem; dem Ackerer Peter Faber zu Perl; dem Tabaksschneider August Feßner zu Berlin; dem Bäckermeister Joseph Fiegen zu Wormersdorf; dem Hauptmann a. D. Fincke zu Potsdam; dem Einlieger Friedrich Christian Ferdinand Frädrich zu Stettin; dem ehemaligen Schlosser Heinrich Frechen zu Brühl; dem Chirurgus Franz Gabriel zu Hennersdorf, Kreis Ohlau; dem Einwohner Johann Gentz zu Rinnen; dem Schlossermeister Jakob Graff zu Schubin; dem Großknecht Christian Gregor zu Talbendorf; dem Arbeitsmann Christian Hansen zu Wefensleben; dem Blaufärber Joseph Haupt zu Trier; dem Ackerer Johann Heinrich zu Niehl, Landkreis Köln; dem Einwohner Heinrich Heuer zu Minden; dem Ackerer Heinrich Hilgers zu Neuß; dem Thor-Einnehmer Johann Hoffmeister zu Schweidnitz; dem Ackerwirth Johann Hollenhorst zu Gesecke; dem Schuhmachermeister Pankratius Hurtig zu Stralsund; dem pensionirten Land- und Stadt-gerichts-Exekutor Karl Kallenbach zu Löwenberg; dem Ackerer Christian Kirst zu Thal-Kleinich; dem Lohnbedienten Gerhard Klingenberg zu Aachen; dem Viktualienhändler Johann Kluthaus zu Strümp; dem Einwohner Georg Kolkmann zu Flerke; dem Tagelöhner Adam Krein zu Rödelhausen; dem ehemaligen Gastwirth Gottlieb Krüger zu Rosenfeld im Saalkreise; dem Handarbeiter Johann Löffelmann zu Uerdingen; dem Kürschnermeister Paul Mikolajewicz zu Lekno; dem Kaufmann F. M. Müller zu Putbus; dem Tagelöhner Heinrich Müller zu Oberalme; dem Schiffer Lorenz Mummert zu Vallendar; dem Polizeidiener Karl Pappritz zu Wollstein; dem Leinweber Friedrich Wilhelm Penke zu Wugarten; dem Schuhmacher Theodor Joseph Peters zu Wettern; dem Einwohner Joseph Pöppinghaus zu Bür, Kreis Recklinghausen; dem Einwohner Johann Rader zu Höfen, Kreis Montjoie; dem Invaliden Jakob Radusch in der 2ten Invaliden-Kompagnie; dem Einwohner Herrmann Riese zu Schmallenberg, Kreis Meschede; dem Sattler Peter Joseph Rodtheut zu Rären; dem Hospitaliten Heinrich Sander zu Groß-Salze; dem Todtengräber Christian Schabe zu Osterburg; dem Einwohner Michael Schäfer zu Kürenberg: dem Tagelöhner Peter Schäffer zu Löffelscheid; dem Polizeidiener Franz Schmitz zu Oedekoven; dem Bäckermeister Samuel Schniggenberg zu Marienburg; dem Flachshändler Gottfried Schröder zu Schweidnitz; dem Zimmergesellen Friedrich Schultz zu Zechlin; dem pensionirten Chaussee-Aufseher Anton Schwane zu Wittbrietzen; dem ehemaligen Tuchmacher Stephan Startz zu Aachen; dem Seidenwirkermeister Johann Stuendt zu Langensalza; dem Frotteur Christian Storch zu Potsdam; dem Invaliden Johann Voigt zu Halle a. d. S.; dem Tagelöhner Friedrich Volmer zu Störmede; dem Schuhmacher Joseph Wagener zu Uelde; dem Major a. D. Johann Karl Michael Wachsmuth zu Medzibor; dem Maurer Andreas Warth zu Magdeburg; dem Einwohner Gottfried Watzke zu Tschanschwitz; dem Kuhhirten Jakob Weinrich zu Teistungen; dem Böttchermeister Johann Friedrich Wendland zu Pr. Holland; dem Pfarrglöckner Johann Christian Wolff zu Bernstadt; dem Rittmeister a. D. und Gutsbesitzer Zeysing auf Rakowitz; dem Kirchendiener August Zöllner zu Magdeburg; dem Arbeitsmann Johann Strübe zu Berlin.

II. Von der Flotte: Dem Bürgermeister Konrad Bauer zu Erkelenz; dem Schneider Franz Bersling zu Schweidnitz; dem Invaliden Gottfried Kilian zu Gleiwitz; dem Winzer Michael Mitscher zu Traben; dem Einwohner Peter Nücken zu Fritzdorf, Kreis Rheinbach; dem Raschmacher Johann Rosky zu Treptow a. R.; dem Schneider Wilhelm Schulte zu Ostönnen.

(Bekanntmachung.) Mit Bezug auf das Publiandum vom 22sten d. Mts. wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß außer dem mit der Leitung der am 1. Januar 1850 in Funktion tretenden königlichen Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn beauftragten Eisenbahn-Direktor Costenoble, ferner noch der seitherige Betriebs-Direktor der Gesellschaft, von Glümer, welcher zugleich bestimmt ist, den Vorsitzenden in Behinderungsfallen zu vertreten, so wie der seitherige Ober-Baumeister der Gesellschaft, Schwedler, zu Mitgliedern jener Verwaltung bestellt sind.

Berlin, den 24. Dezember 1849.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
von der Heydt.

(Bekanntmachung.) Im Interesse des Dienstes ist es für angemessen erachtet worden, alle in Berlin ausmündenden und an letztere zunächst angrenzenden Eisenbahnen vom 1. k. Mts. ab dem hiesigen Eisenbahn-Kommissariate zuzuweisen, dergestalt, daß, mit alleiniger Ausnahme der Thüringischen Eisenbahn, die Ausübung des Aufsichtsrechts des Staats über alle bisher zu dem Eisenbahn-Kommissariate zu Erfurt gehörig gewesenen Eisenbahnen, einschließlich der Berlin-Potsdam-Magdeburger, der Stargard-Posener Eisenbahn und der Bahnstrecke von Oschersleben nach der herzoglich braunschweigischen Landesgrenze, von dem gedachten Zeitpunkt ab auf das hiesige Eisenbahn-Kommissariat übergeht. Diese Veränderung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 22. Dezember 1849.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
von der Heydt.

Die Dauer der dem Schulzen Bremer zu Karmersfelde, jetzt zu Mulkenthin unterm 23sten April 1846 ertheilten Patente auf einen Doppelflug in der durch ein Modell nachgewiesenen Konstruktion — und auf eine Wurfgabel und Harke in der durch ein Modell nachgewiesenen Verbindung ist bis zum 23. April 1854 verlängert worden.

Angekommen: Der General-Major und Inspekteur der 4ten Artillerie-Inspektion, Fiedler, von

Koblenz. Der General-Intendant der königl. Schauspiele, von Küstner, von Paris.

Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 7ten Kavalerie-Brigade, von Katte, nach Magdeburg.

Berlin, 25. Dezember. [Verlobung.] Am heutigen Tage ward im königl. Schlosse zu Charlottenburg die Verlobung der Prinzessin Charlotte, königl. Hoheit, Tochter Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht, mit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, Hoheit, gefeiert. Das Wechseln der Ringe fand im Kabinet Ihrer Majestät der Königin und im Beisein Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, so wie der sämmtlichen in Berlin und Potsdam befindlichen Mitglieder des königlichen Hauses statt. Nach der Ceremonie begaben die allerhöchsten und höchsten Herrschaften sich in den großen Empfangs-Saal, wo die sämmtlichen Hofstaaten, die Generalität, die Minister, die wirklichen geheimen Räthe, die Hof- und Dom-Prediger und mehrere andere Personen von Auszeichnung versammelt waren, und dem hohen neuverlobten Paare ihre Glückwünsche darbringen durften. Der hohe Verlobte erschien in der Uniform eines Majors des Garde-Kürassier-Regiments und war mit dem schwarzen Adler-Orden bekleidet, indem Se. Majestät Ihn eben zuvor zum Major à la suite des gedachten Regiments zu ernennen und Allerhöchstihren höchsten Orden zu verleihen geruht hatten. Alle Anwesenden waren in großer Gala. — Nach der Gratulation begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften zur Tafel in den königlichen Gemächern, zu der auch die ehemaligen Erzieher und Erzieherinnen der hohen Verlobten gezogen wurden. Der größere Theil der Anwesenden speiste in den untern Gemächern des Schlosses. — Das hohe Brautpaar hat den festlichen Tag in ungetrübtem Wohlsein begangen.

[Die Unterhandlungen der preuß. Post-Verwaltung mit den übrigen deutschen Post-Verwaltungen], wegen Herbeiführung gleichmäßiger Grundsätze und Tarif-Bestimmungen für den gegenseitigen Postverkehr, sind in befriedigendem Fortgange begriffen. Als nächstes Resultat dieser Verhandlungen, welche für das große Publikum von Interesse sein wird, kann die gleichmäßige Regelung der Zeitungs-Provision für den gesammten Wechselverkehr zwischen den deutschen Postverwaltungen bezeichnet werden. Es haben dabei die Verabredungen, welche auf der dresdener Post-Konferenz im Winter 1847 — 48 gepflogen waren, zur Grundlage gedient. Nachdem wegen Ausführung dieser Bestimmungen in Beziehung auf den Zeitungs-Verkehr, die Verständigung mit den übrigen deutschen Postverwaltungen bereits näher gerückt war, hat auch die kaiserlich österreichische Post-Verwaltung sich bereit erklärt, für den ganzen Umfang der österreichischen Monarchie dieselben Grundsätze für den Zeitungs-Verkehr mit sämmtlichen deutschen Post-Verwaltungen in Anwendung zu bringen. Abgesehen von der Erleichterung, welche dadurch in einer nicht unbedeutenden Anzahl von Fällen hinsichts der Provision eintritt, muß insbesondere der Vortheil hervorgehoben werden, daß künftig in ganz Deutschland der gegenseitige Austausch der Zeitungen nach übereinstimmenden Prinzipien stattfindet, daß die lästigen Erschwerungen, welche bisher damit verknüpft waren, wenn Zeitungen aus einem deutschen Postgebiete nach einem anderen deutschen Postgebiete durch Vermittelung eines Dritten geführt werden mußten, gehoben sind, daß das Publikum und die Verleger den Kostenpreis der Zeitungen leicht überschlagen können, und daß selbst hinsichts der Stempel-Abgabe in einzelnen deutschen Postgebieten vortheilhafte Aenderungen eintreten. Wie im Uebrigen die Verhandlungen liegen, läßt sich die zuversichtliche Erwartung aussprechen, daß es gelingen werde, auch in den sonstigen Grundsätzen, nach welchen der Postverkehr zwischen den deutschen Postgebieten behandelt wird, zweckmäßige Vereinfachungen und übereinstimmende Erleichterungen herbeizuführen.

(Staats-Anz.)

Der „Staats-Anzeiger" enthält nunmehr auch (in Nr. 354 und 355) die Dienst-Instruktionen für Post-Inspektoren, Post-Kassen-Kontroleure der Bezirke und die Anleitung zur Revision der Post-Komptoirs.

G. Berlin, 26. Dezbr. [Gerüchte einer überstandenen Krisis.] Es war das Fest nicht allein, das Ihren Correspondenten vom Schreiben zurückhielt. Wir hatten Nachricht von einem fernen Gewitter und Gründe, seine Annäherung nicht durch Nothsignale zu verkünden. Das Gewitter scheint sich seit vorgestern zerstreut zu haben. Was es uns bringen sollte? Es ist besser, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Die Verfassung wird beschworen werden; nur der provisorische Theil derselben, z. B. die erste Kammer, dürfte eine „provisorische Reserve" hervorrufen. Hüten Sie sich indeß, diese Angabe als durchaus verbürgt zu betrachten. Sicherlich fällt auch noch die provisorische Reserve hinweg, wie ich denn dies Alles seiner Natur nach Unbestimmte durchaus nicht als Thatsache in die Welt hinaus schreiben möchte. So wäre die eine, große Sorge beschwichtiget. Das Ministerium andererseits ist befestiget. Die in sehr vaguer Weise bezeichnete Combination Witzleben gelangte noch nicht einmal zum Scheinleben. Mit der Beschwörung der Verfassung ist eine neue Epoche preußischer Geschichte bezeichnet. Ihr gegenüber wird die unpraktische Demokratie irre werden an sich selbst und sich spalten, wie umgekehrt, wäre der Schwur verweigert worden, die konstitutionelle Partei arger Spaltung anheimfallen mußte. Wäre der Schwur verweigert worden, so hätte die Krone eine Erneuerung der heiligen Allianz proklamirt, um den Preis des Bundesstaates und des Parlaments. Dies waren die Befürchtungen. Sie sind, Gottlob! beschwichtiget. Die Hoffnungen der radikalen Reaktion erblassen je mehr und mehr. Das königliche Angebinde zum neuen Jahre wird die beschworne Verfassung sein und die Anwartschaft auf das schönste Geschenk, das die deutschen Stämme in ihrer Dankbarkeit entgegenbringen können.

C.B. Berlin, 26. Dezbr. [Das Weihnachts-Fest. — Die Konstabler. — Der Treubund.] Berlin feiert in vormärzlicher Stille seine Weihnacht. Nichts, etwa mit Ausnahme der Anspielungen, welche der Witz auf den Theatern und in den Ausstellungen macht, erinnert daran, daß die Stadt und das Land in zwei feindliche Lager gespalten sind, von welchen jedes auf die Vernichtung des anderen denkt. Der Berliner ist aber frivol in der Politik wie in der Religion, und wendet sich vom Haß wie von der Anbetung bald gern zum Spott. Diesem gaben die Weihnachts-Ausstellungen, die politischen und unpolitischen Puppenspiele, der Treubund und der Bund der Treuen, Ohm und Complicen, der Bürgermeister mit der goldenen Kette und die Karrikaturen, welche die Kämpfe der letzten Zeit hervorgebracht haben, einen nicht zu erschöpfenden Stoff. — Das Polizeipräsidium hat das Ergebniß der angestellten Untersuchung über die den Konstablern bei Gelegenheit der Entlassung Waldecks aus der Haft zur Last gelegten Excesse durch die Zeitungen veröffentlicht. Da alle übrigen Blätter sich der Besprechung jener Vorfälle enthielten, so sind es lediglich die demokratischen, die National- und die Urwähler-Zeitung, gegen welche die Publikation des Herrn v. Hinkeldey sich richtet. Dieselbe charakterisirt alle Mittheilungen dieser Blätter theils als Unwahrheiten, theils als Uebertreibungen. — Das Schisma im Treubunde trägt zur Erheiterung der Parteien, die sich außerhalb dieser achtbaren Genossenschaft befinden, nicht wenig bei. Der Geldpunkt, der von vorn herein schon kein untergeordnetes Moment zu sein schien, tritt auch jetzt in den Vordergrund. Der frühere Kassirer, ein Herr Jäckel, gehört zu der Fraktion, die mit dem Grafen Luckner ausgeschieden ist, und den neuen Verein, den „Bund der Treuen", bildet. Der „große Bundesrath" fordert nunmehr von diesem Bruder Rechnungslegung; er erwidert aber, der Bundesrath wolle nur Unfrieden und Haß säen, und was die Rechnungslegung anlange, so wolle er erst für Deckung seiner Vorschüsse bemüht sein.

[Die Agitation für den engern Bundesstaat] beginnt jetzt auch in den Ländern, wo man bisher nicht blos Seitens der Regierungen, sondern auch Seitens der Bevölkerung nur Opposition gegen die preußisch-deutsche Politik kannte. — In Würtemberg sammeln sich um Männer, wie Römer und Pfizer diejenigen, denen nationale Einheit und Größe das höchste Ziel ist, — und die Zahl dieser Männer in dem urdeutschen Schwabenlande ist keine geringe. Man konnte dort eine Zeit lang einen andern Weg einschlagen, Aversionen konnten zeitweilig die nationale Begeisterung unterdrücken, aber nicht vernichten. Bald werden wir auch von dorther Aeußerungen vernehmen, die schwerer wiegen werden, als die bisherigen partikularistischen, weil sie nachhaltiger sein werden. Ist es in Würtemberg die Bourgeoisie, von der jetzt der Anstoß ausgeht, so ist es in Sachsen ein Theil der Aristokratie, der sich für einen aufrichtigen Anschluß an den Bundesstaat erhebt. Hier ist Herr v. Carlowitz die Seele der preußischen Partei, der, ein gewiegter Staatsmann, es immer erkannt hat, wo der Schwerpunkt des neuen deutschen Reichs liegt. Das sächsische Ministerium scheint jedoch, allen Nachrichten zu Folge, nicht gewillt dem patriotischen Rathe des Herrn v. Carlowitz irgendwie nachzukommen, es beharrt bei einer Politik, die Sachsen in eine abhängigere, unselbstständigere Stellung versetzen muß, als sie je durch ein treues Festhalten an dem Bündnisse vom 26. Mai würde hervorgebracht worden sein. — Sachsen wird für die nächste Zeit vielleicht nicht Reichsgesetzen Folge zu leisten haben, aber es wird sich ohne Widerspruch den Wiener Instruktionen fügen müssen. — „Man ist hier überzeugt", schreibt man uns aus Dresden, „dringt Carlowitz in der Kammer mit seiner Politik durch, erhält sein Antrag in Bezug auf eine Rückkehr zu dem Bündniß vom 26. Mai die Mehrheit, so werden die Kammern aufgelöst. Bei Hofe, wo Herr v. Carlowitz früher sehr beliebt war, ist man jetzt sehr gegen ihn eingenommen. Man verbreitet Geschichten von Herrn v. Carlowitz angebotenen preuß. Ministerportefeuilles u. dergl., natürlich glaubt daran kein Mensch. Das einzige Wahre ist vielleicht, daß Herr v. Carlowitz mit dem Grafen Arnim-Boitzenburg und andern preußischen Staatsmännern in lebhaftem Briefwechsel steht.

C. B.

M. Königsberg i. Pr., 22. Dezbr. [Die Demokratie und die Reichstagswahlen. — Die Darlehnskassen. — Eine Gesellenverbindung. — Versuchter Durchbruch aus dem Kriminal-Gefängnisse.] Wie es den Anschein gewinnt, wird unsre städtische Demokratie auch bei den bevorstehenden Reichstagswahlen sich nicht betheiligen. Nicht nur, daß beide demokratische Zeitungen der Enthaltung von der Wahl das Wort reden, so sucht man auch in der städtischen Ressource durch mündliche Vorträge die Gemüther empfänglich dafür zu machen. In der Provinz schlagen die kleinern demokratischen Organe denselben Ton an. Man hofft, daß bei der allgemeinen Erschlaffung und Gleichgültigkeit diesmal in auffälliger Weise Wenige sich bei der Wahl betheiligen und glückliche Chancen aus dem ursprünglichen Fehler dann doch noch irgend ein nennenswerthes Resultat erzielen lassen werden. — Wie wir erfahren, vergrößert sich der Betrieb der Darlehnskassen in unserer Provinz und die Zahl der Agenturen in den kleinern Städten von Tage zu Tage. Es ist dies ein Beweis, sowohl daß ein Bedürfniß nach diesen Kassen vorhanden, da nur dort solche Agenturen errichtet werden, wo spezielle Anträge kommen, als auch, daß sie das Bedürfniß befriedigen. Zur Zeit bestehen im Regierungsbezirk Königsberg 16 Agenturen der hiesigen Darlehnskasse, im Gumbinner Regierungsbezirk deren 8, welche seit ihrer Errichtung auf mehr als 2000 Darlehnsgeschäfte gegen 2 Millionen Thaler ausgeliehen haben. Fast jede bedeutendere Stadt hat bereits eine solche Agentur. Im Regierungsbezirk Königsberg die Städte: Braunsberg, Wehlau, Pillau, Guttstadt, Bischofsburg, Heilsberg, Neidenburg, Osterode, Schippenbeil, Allenburg, Fischhausen, Rastenburg, Heiligenbeil, Labiau, Frauenburg, Memel; im Gumbinner Regierungsbezirk die Städte: Insterburg, Tilsit, Gumbinnen, Ragnit, Sensburg, Ruß, Johannisburg, Marggrabowa. Die Einrichtung einer neunten in Lyck steht dem Vernehmen nach in kürzester Zeit bevor. — Aus Elbing meldet man, daß daselbst eine Gesellen-Verbindung zur gegenseitigen Unterstützung gestiftet worden. Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung haben die Statuten des Vereins genehmigt und dem Herrn Handelsminister zur Bestätigung eingeschickt; letzteres ist jetzt geschehen. Jeder Geselle ist verpflichtet beizutreten. Die Beiträge werden von den Arbeitgebern bei der Auszahlung des Wochenlohnes zurückbehalten und der Kasse überwiesen. Die Verwaltung derselben führt die städtische Kämmerei. — In Tilsit ist am 19. Dezbr. zwischen 7 und 8 Uhr von 8 gefährlichen Kriminalgefangenen der Versuch eines gewaltsamen Durchbruchs gemacht. Sie hatten bereits die mehr als 5 Fuß starke Mauer des dortigen Schloßgefängnisses so weit durchbrochen, daß es ihnen gelungen war, die Traillen aus dem Fenster zu entfernen, fünf von ihnen hatten sich auch schon wirklich durch dasselbe in das Freie geschwungen, als Lärm gemacht wurde und die Gefängniß-Inspektion gerade noch zu rechter Zeit kam, um die andern drei, noch auf der Mauer sitzend, zu erwischen, unter denen auch ein vom Schwurgerichte zu eilfjähriger Zuchthausstrafe verurtheiltes Individuum war. Die Ergreifung der übrigen fünf ist bis jetzt noch nicht gelungen.

Koblenz, 24. Dezbr. Gestern Abend wohnte der Prinz von Preußen einem Balle im Militärcasino bei. Der Prinz Friedrich, Sohn des Prinzen von Preußen, welcher gestern Abend von Bonn hier angekommen, sowie der Fürst von Neuwied waren ebenfalls auf diesem zahlreich besuchten Militärballe.

(Moselztg.)

Trier, 21. Dezbr. [Militärisches.] In der letzten Zeit sind so verschiedenartige Gerüchte über bevorstehende oder schon stattfindende Kriegsrüstungen Preußens aufgetaucht, daß wir es für nöthig halten, das Räthsel des erwähnten Kriegsgeschreis zu lösen und hiermit zu veröffentlichen, wie die Rüstungen sich auf eine langersehnte, kluge Verfügung des Kriegsministeriums reduciren, wonach gegenwärtig die von der Einstellung in das stehende Heer seit 5 Jahren zurückgestellten Dienstpflichtigen durch eine außergewöhnliche Kreis-Ersatzkommission durchgemustert werden, um die tauglich Befundenen Ende dieses Monats den Truppentheilen der Landwehr-Infanterie zum Ausbilden zu überweisen. Es hat diese Maßregel den „weisen" Zweck, durch Einstellung dieser ausgehobenen Rekruten die noch unter den Waffen befindlichen Wehrmänner der Stamm-Kompagnien zu Prüm, Simmern, Koblenz, Brühl, Malmedy in die Heimath zu entlassen. Sobald die gedachten Konskribirten ausgebildet sind, werden nach Bedarf solche den Linien-Regimentern überwiesen, damit auch diejenigen Mannschaften, welche im vierten Jahre dienen, dem heimathlichen Heerde zugeführt werden, und solches zwar um so mehr, da von den im Jahre 1846 Eingestellten ein, wenn auch geringer Theil sich

unter den Gewehren noch befindet, während der andere schon seit 6 Wochen entlassen ist. (Ref.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 24. Dezbr. [Tagesneuigkeiten.] Der Erzherzog Johann hat heute die verschiedenen Kasernen besucht, die Offiziere und Unteroffiziere um sich versammelt und einen sehr herzlichen Abschied genommen. Nach einer Anzeige seines Sekretariats zu schließen, welches die Anmeldung etwaiger Forderungen bis zum 27. Dezember erbittet, würde er Willens sein, an dem genannten Tage Frankfurt zu verlassen. — Als Abgesandter der Statthalterschaft in Schleswig-Holstein war der Departementschef des Auswärtigen, Herr Harbou, hier eingetroffen. Nach vertraulichen Besprechungen mit den Mitgliedern der Bundeskommission reiste er gestern Abend wieder ab. Wie wir vernehmen, hat ihn das Ergebniß seiner hiesigen Schritte in hohem Grade zufriedengestellt; er ist mit der wohlbegründeten Hoffnung heimgegangen, daß die Bundeskommission ungeachtet aller noch vorhandenen Schwierigkeiten die Rechte der Herzogthümer auf das Entschiedenste wahren werde. — Wegen der demnächstigen Geschäfts-Einrichtung bei der Bundeskommission sind gegenwärtig die Berathungen im Gange. Man hört, daß fünf Hauptabtheilungen gebildet werden sollen (Inneres, Aeußeres, Matrikular- und Kassenwesen, Marine, Militairwesen), deren jede ihren Vorstand oder Referenten erhalten würde. Das Militair-Departement dürfte in drei Unterabtheilungen (Festungswesen, Armee-Abtheilung, Verpflegungswesen) zerfallen. Die Kanzlei wird unter einen besonderen Abtheilungs-Chef gestellt werden. Mit nicht geringer Spannung sieht man der Besetzung entgegen. Namentlich richtet sich das Augenmerk auf diejenigen Branchen, in welchen staatsrechtliche Fragen, die mit dem preußischen Bündnisse connex erscheinen, ihre Vorbereitung finden werden. Das Departement des Innern möchte vorzugsweise eine derartige Wichtigkeit ansprechen. Vielleicht, daß die Bezeichnung des höheren Beamtenpersonals schon morgen erfolgt. (Ref.)

Der Kasselschen Allgemeinen Zeitung, deren Beziehungen zu Frankfurt Gewähr für ihre Berichte von dort bieten, schreibt man unterm 22. Dez.: „Es heißt ziemlich glaubwürdig, die deutschen Partikularregierungen erachteten es nicht für nöthig, ständige Bevollmächtigte bei der Centralkommission zu unterhalten, weil deren Wirkungskreis zu eng umschrieben sei, und daß so leicht Eventualitäten eintreten könnten, wo ihre Interessen der Wahrung bedürften. Es heißt sogar, daß die auswärtigen Diplomaten, welche hier noch eine officiöse Stellung inne hätten, wie die Gesandten von England, Frankreich und Belgien, von hier abgehen werden, da ihre Missionen mit dem Abgang des Erzherzogs Johann als beendet zu betrachten seien und jene Kommission von einer nur ephemeren Dauer sein werde. Bei der Uebernahme der sogenannten Reichskasse, die gestern statt hatte, soll dieselbe dergestalt von allen Baarfonds entblößt gewesen sein, daß die „„deutsche Bundeskassenverwaltung““ — eine Benennung, welche die an die Stelle der Reichskasse getretene Behörde annahm — in dem Falle war, ein bekanntes Bankhaus um einen Vorschuß zur Bestreitung der laufenden Kosten anzugehen. Durch den Wechsel der Centralgewalt sollen etwa 90 bei derselben provisorisch angestellte Beamte und Diener brotlos geworden sein; doch höre ich, daß von Letztern eine gute Zahl neuerdings verwendet wurde."

Stuttgart, 22. Dezbr. [Die Auflösung der Landes-Versammlung.] In der heutigen Nachmittags-Sitzung der verfassungberathenden Versammlung*) wurden zuerst zwei königliche Dekrete verlesen: das eine betrifft den Beschluß der Versammlung über die Forterhebung der Steuern, das andere den Beschluß wegen der Rekruten-Aushebung. Beiden Gesetzen ist nach den Aenderungen durch die Versammlung die königliche Sanktion ertheilt worden. — Hierauf erklärte der Minister des Innern v. Schlayer: „Von Sr. Majestät dem Könige ist das Gesammtministerium beauftragt worden, folgende königliche Verordnung zu verlesen:

Wilhelm, König von Württemberg. Wir finden Uns bewogen, nach Anhörung Unseres Gesammt-Ministeriums in Gemäßheit der Verfassungs-Urkunde §§ 186 und 192, zu verordnen, wie folgt: 1) Die gegenwärtige außerordentliche Landesversammlung ist aufgelöst. 2) Von dem Augenblicke dieser Verkündigung an, hört die Wirksamkeit der Landesversammlung auf, die Wahl des zurücklassenden, neben dem Präsidenten aus elf Mitgliedern bestehenden Ausschusses ausgenommen, zu deren Vornahme derselben noch eine Sitzung gestattet ist. 3) Es wird eine neue Wahl nach den Vorschriften des Gesetzes vom 1. Juli d. J. angeordnet und hierüber durch Unser Ministerium des Innern die erforderliche Bekanntmachung erlassen werden.

Gegeben Stuttgart, den 22. Dezember 1849.

Wilhelm.

Herdegen. Schlayer. Wächter-Spittler. Baur. Hänlein.

Nach Verlesung dieser königlichen Verordnung entfernten sich die Departementschefs. Präsident: Ich schlage vor, daß wir sogleich zur Wahl des Ausschusses schreiten. Nach dem Namensaufruf sind 57 Mitglieder anwesend; es stimmen ab 56. In den engeren Ausschuß, welcher neben dem Präsidenten aus fünf Mitgliedern besteht, werden gewählt: Stockmayer, Rödinger, Schnitzer, Mohl, Pfahler. Weitere Stimmen erhielten: Römer, Dörtenbach, Reyscher, Frisch, Murschel. In den größeren Ausschuß wurden folgende sechs Mitglieder gewählt: Reyscher, A. Seeger, Tafel, Fetzer, Schweickhardt, Mack. — Der Präsident hielt nun folgende Abschiedsrede:

Meine Herren! Indem ich Ihnen zum Scheiden ein herzliches Lebewohl zurufe und für die wohlwollende Unterstützung, die Sie mir in Führung meines Amtes haben zu Theil werden lassen, meinen aufrichtigsten Dank sage, gestatten Sie mir nur wenige Worte: Kurz — wie vorauszusehen — war die Dauer dieser Versammlung, aber doch lang genug, um sich über die wichtigsten Fragen unseres größeren und engeren deutschen Vaterlandes auszusprechen. Es hat sich während der Berathung über die Antworts-Adresse ergeben, daß zwischen der Regierung und dieser nun aufgelösten Versammlung in wesentlichen Punkten ein Zwiespalt herrscht, bei welchem ein gedeihliches Zusammenwirken unmöglich erscheint. Wir können uns daher nur freuen, daß die Regierung den Weg eingeschlagen hat, der ihr verfassungsmäßig zusteht: das Volk zu fragen, wer Recht hat, die Männer des 28. Oktober oder diese nun aufgelöste Versammlung? Der Weg, den die Regierung eingeschlagen hat, ist loyal und konstitutionell, wenn sie entschlossen ist, den Willen des Volks zu beachten. **Möge das Volk entscheiden, zwischen den Männern des 28. Oktobers und dieser Versammlung; möge das Volk durch würdiges Verhalten, vor Allem durch rege Betheiligung an der nächsten Wahl, beweisen, daß es des jetzt allenthalben so sehr angefochtenen ausgedehnten Stimmrechts würdig ist. Das Jahr 1849, durch welches das deutsche Volk um so viele seiner Hoffnungen ärmer geworden ist, naht seinem Ende.** Was das neue Jahr in seinem Schooße bringen wird, wie die schweren Wolken, welche jetzt am Himmel hängen, sich entladen werden, wir wissen es nicht. Aber eines wissen wir, und das tröstet und ermuthigt uns: Die gerechten Forderungen eines Volkes, welche sich für das deutsche Volk in die zwei Worte: „Einheit und Freiheit" zusammenfassen lassen, können wohl eine Zeitlang durch Gewalt zurückgedrängt, aber nicht auf die Dauer zum Schweigen gebracht werden, wenn die Säfte des Volkes gesund sind. Vertrauen wir zu den gesunden Säften des Volkes. Nochmals, meine Herren, sage ich Ihnen ein herzliches Lebewohl. (Vielseitiger Beifall.)

Vice-Präsident Rödinger: Ich glaube im Sinne dieser ganzen Versammlung zu sprechen, wenn ich unserem verehrten Herrn Präsidenten für seine edle, gewandte und unparteiische Haltung den innigsten Dank der Versammlung ausspreche. Möge uns Alle der Geist der Vaterlandsliebe nie verlassen, möge uns die Hoffnung auf glückliche Lösung unserer schwierigen Lage stets zur Seite stehen. — Die Versammlung erhebt sich zum Zeichen der Beistimmung und verläßt stillschweigend den Saal. In der der Auflösung, die in einer Abendsitzung stattfand, vorangegangenen Morgensitzung gab der Minister v. Schlayer auf die Anfrage des Abg. Tafel wegen Durchführung des Bürgerwehrgesetzes eine Antwort dahin, daß die Regierung das Gesetz zwar gern vollziehen möchte, daß die herrschende Volksstimmung aber dagegen und die Kosten zu bedeutend seien. Hierauf fand die Berathung des Gesetzentwurfs über die Rekrutenaushebung für das Jahr 1850 statt. Art. 1 des Entwurfs wird angenommen und die Aushebung von 3800 Rekruten für das Jahr 1850 beschlossen. Dem Art. 2, die Landwehr betreffend, hatte die Kommission zwei andere Artikel substituirt, mit denen sich der Kriegsminister so wie die Versammlung einverstanden erklärte. Die Württembergische Zeitung sagt in einer Nachschrift über die Auflösung: „Geld und Rekruten sind verwilligt. Die Auflösung ist erfolgt! Ob es der Würde der Regierung nicht mehr entsprochen hätte, diesen Akt sogleich vorzunehmen, nachdem sich die Versammlung so derb und so entschieden gegen das Oktober-Ministerium ausgesprochen hatte, wollen wir dahin gestellt sein lassen. Jedenfalls hätten Steuern und Rekruten mit demselben Rechte nach § 89 der Verfassungsurkunde requirirt werden können, als das Gesetz vom 1. Juli 1849 nach jenem Paragraphen einseitig abgeändert worden war. Wie Dem sei — es ist erfolgt, was erfolgen mußte, wenn auch vielleicht etwas zu spät. Die nächste Frage ist nun: wird das Oktoberministerium bei den nächsten Wahlen eine Mehrheit erhalten?"

△ **München, 23. Dez.** [Tagesbericht.] Herr v. Chambrier, königl. preußischer Legations-Rath, ist von Berlin hier eingetroffen und bereits bei der hiesigen königl. preuß. Gesandtschaft an die Stelle des nach Frankfurt berufenen Baron v. Rosenberg getreten. — Von Wien, Frankfurt und Stuttgart sind zwei Tage hintereinander Kouriere eingetroffen und wieder dahin abgegangen. — Der Piusverein und der konstitutionell-monarchische Verein fordern zu Adressen gegen die Juden-Emanzipation auf. — Die an der württembergischen Grenze aufgestellten Truppen haben Befehl zum Rückmarsch erhalten, dieselben werden theilweise noch in dieser Woche hier eintreffen.

Darmstadt, 23. Dezbr. [Neue Verhaftung.] Zu der bereits (im Hauptblatt) mitgetheilten Verhaftung des zur zweiten Kammer erwählten Abgeordneten Heldmann ist jetzt auch noch die des früheren Reichstagsabgeordneten Ludwig Bogen aus Michelstadt hinzugekommen. Bis jetzt laufen nur Gerüchte über die Ursachen dieser vor Zusammentritt der Kammern besonders auffallenden Verhaftungen um; die nächsten Tage werden darüber Gewißheit bringen. (Fr. J.)

Oesterreich.

N.B. **Wien, 26. Dezbr.** [Tagesbericht.] Erzherzog Johann, welcher am 20. d. in Frankfurt sein Amt in die Hände der österreichisch-preußischen Bundes-Kommission niedergelegt hat, wird hier erwartet. Zu seinem Empfange werden die Gemächer in der k. k. Hofburg bereits hergerichtet. — In Waitzen und der Umgegend sind die Waldfrevel an der Tagesordnung. In den Wäldern wird sogar das Scheitholz mit Gewalt entwendet und nach Pesth zum Verkaufe abgeführt. — Die meisten Grundherren in Ungarn reduziren bedeutend den Stand ihrer Hausdienerschaft und Beamten. Meistens werden sie ohne Pension entlassen, wodurch viele Familien brodlos geworden. — Aus Unter-Steiermark vernimmt man viele Klagen über die zunehmende Theuerung und über die mancherlei Uebelstände, welche die Noth an Theilungsmünze hervorbringt. Hierunter gehört auch, daß die Bauern, welche in den Wirthshäusern auf die Papiernoten Nichts herausbekommen, sich dadurch veranlaßt finden, mehr zu vertrinken und zu verschlemmen. Damit dieser Noth gesteuert werde, ist es wohl sehr dringend, daß Noten in kleinsten Beträgen, ja bis zu einem Kreuzer herausgegeben werden. Die vermehrte Ausprägung von Scheidemünze in Silber und Kupfer hat bisher gar keine Wirkung hervorgebracht, indem das neu geprägte Geld sofort wieder verschleppt wird, was wohl begreiflich ist, wenn man bedenkt, daß man nicht nur für schlechte Silbersechser, sondern auch für Kupferkreuzer 10 pCt. Agio erhält. — Der böhm. Historiker Palacky spricht in einem Artikel seine Ansicht über die, nach seinem Dafürhalten einzig mögliche und einzig räthliche Gestaltung Oesterreichs aus. Basirend auf den Grundsatz der nationalen Gleichberechtigung skizzirt er einen föderativen Völkerbund mit einem gemeinsamen Staats-Centrum in Wien. — Gestern war an der Börse kein Geschäft; heute waren Fonds und Aktien bei nicht sehr belangreichem Geschäfte beliebt und es schlossen: 5proz. Met. $95^1/_4$ — $^3/_8$; $4^1/_2$proz. Met. $83^3/_8$ — $^5/_8$. Nordbahnaktien 110 — $110^1/_8$; Pesther $87^3/_4$ — $^7/_8$; Mailänder $83^3/_4$ — 84.

ȣ **Wien, 26. Dezbr.** [Tagesneuigkeiten.] Manche glauben, daß der neue Zolltarif schon zu Beginn des Jahres werde publizirt werden, indem die Regierung sich beeile, allen Recriminationen der Industriellen vorzubeugen und durch einen thatsächlichen Schritt die Welt belehren wolle, daß sein Einigungsbestreben auf dem Felde der materiellen Interessen ein ernstlich gemeintes sei und keineswegs ins Endlose verschleppt werden solle. Wenn die angekündigte Zollreform in der That schon jetzt in Wirksamkeit tritt, so ist jedenfalls der Zusammentritt des Erfurter Reichstages die eigentliche Veranlassung dazu. Die Königin Therese von Baiern hat der Baronin Welden, der Gattin des hiesigen Civil- und Militair-Gouverneurs, den Theresien-Orden in Brillanten verliehen. Dieselbe ist aus Baiern gebürtig und eine geborne Gräfin Hadik, deren Bruder jüngst in Ungarn zu 18 jähriger Kerkerstrafe verurtheilt worden. — Noch stehen 14 Häuser, die bei der Beschießung und Erstürmung Wiens vom 23—31 Oktober v. J. in Asche gelegt worden, als Ruine da, denn nicht alle Eigenthümer waren in der Lage mit Hilfe der Assekuranzbeträge rasch zum Bau zu schreiten, die meisten dieser Behausungen sind in der Franzensalleegasse, unter den Weißgärbern am Donaukanal und in der armen Vorstadt Matzleinsdorf zu sehen, wo die dürftigen Bewohner die geschwärzten Mauern schnell mit Brettern überdacht haben, um nur eine nomadenhafte Wohnstätte zu erhalten. Als vor kurzer Zeit eine Deputation der Gemeinde Leopoldstadt sich zum Minister Bach begab, um diese so dringliche Sache zu betreiben, gab der Minister ausweichende Antworten und bemerkte zuletzt, man hätte sich den Schaden eigentlich selbst zuzuschreiben, weil die Wohlgesinnten in der Stunde der Gefahr die Flucht ergriffen, statt der anarchischen Partei thatkräftig entgegenzuwirken. Hierauf konnte sich der Sprecher der Deputation nicht enthalten zu erwiedern, daß damals die bewaffnete Macht und die höchsten Beamten des Staates, deren spezielle Pflicht es gewesen, auf ihrem Posten zu verharren und ihr Aeußerstes zu wagen, den wohldenkenden Bürgern leider das Signal zur Flucht gegeben haben, wodurch die Entmuthigung bald allgemein werden mußte.

Italien.

* **Turin, 20. Dezbr.** [Eröffnung der Kammern.] Heute fand die Eröffnung des Parlaments statt. Mittags, wie man angekündigt hatte, verließ der König mit dem Gefolge seines zahlreichen Generalstabes seinen Pallast, um sich in den Pallast Madama, wo die Kammern vereinigt waren, zu begeben. Nach den üblichen Formalitäten hielt der König die Eröffnungsrede, deren Inhalt folgender war. Zuvörderst dankte er der Nation für die Sorgfalt, welche sie bei den Wahlen gezeigt habe, hierauf versicherte er,

---

*) Einen kurzen Bericht über diese Sitzung, s. im Hauptblatte. Red.

daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, bei Weitem weniger difficil geworden seien, als ehedem, auch der Kredit und das Vertrauen habe sich befestigt, endlich ermunterte er die Kammern mit Sorgfalt an die Berathung der Reformen für das Land zu gehen. Er schloß damit, daß alle wichtigen Fragen sowohl des Innern, so wie des Aeußern noch in der Schwebe begriffen seien. Diese Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Nach der Rede hielt der König eine Revue über die National-Garde auf dem Schloßplatz. In seinem Gefolge befand sich außer dem Generalstab die Königin und der Thronfolger, der Letztere in der Kleidung eines einfachen Soldaten.

Aus der Thronrede heben wir folgende Stelle als die bemerkenswertheste hervor. „Vier Monate sind vorüber, seitdem Ich unsere Zustände als sehr ernsthaft bezeichnete; sie haben sich seitdem nicht sehr geändert. — Wenn auch Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten freundlicher und Unser Kredit fester geworden ist, so sind doch die wichtigsten, die innern sowohl als die äußern Angelegenheiten des Staats betreffenden Fragen noch immer nicht gelöst. — Eine längere Dauer solcher Zustände würde Unsere Würde im Auslande herabsetzen und dem Lande Widerwillen gegen jene Institutionen einflößen, welche Ersprießliches im Interesse der Ordnung und des Fortschrittes verheißen haben, und nun diesen zu hemmen, jene umzustürzen drohen. — An Ihnen ist es nun, diese verderblichen Zustände wieder gut zu machen. — In Meinem Herzen lebt ein festes und neues Vertrauen, daß die künftigen Schicksale des Landes und Unserer Institutionen sich erfreulicher gestalten werden. Die Wähler haben Meiner Stimme Gehör gegeben und sich zahlreich an den Wahlen betheiligt. Ich schätze Mich glücklich, denselben bei dieser feierlichen Gelegenheit Meinen Dank ausdrücken zu können und betrachte Mich als persönlich zu Dank verpflichtet für den wohlthätigen Einfluß, den sie auf die öffentliche Sache geübt und der Mir um so theurer und willkommener ist, als das öffentliche Wohl Mir mehr als das eigene am Herzen liegt."

Rom, 18. Dezember. [Verschiedenes.] Drei französische Regimenter haben Rom verlassen, um in dessen Umgebungen in Garnison zu bleiben. — In der Umgebung von Bologna und Velletri fallen fortwährend Raubanfälle vor. — In Rieti sind 160 neapolitanische Jäger angekommen, welche nach Citta ducale gehen. — Die österreichische Kriegsbrigg Pola ist auf der Rhede von Ankona vor Anker gegangen.

Frankreich.

✉ **Paris**, 24. Dezbr. [Tagesbericht.] Die Regierung hat mit dem heutigen Tage einen Weg der Berichtigung betreten, der als etwas ganz Neues betrachtet zu werden verdient, aber sie gewiß bald in manche Verlegenheit bringen wird. Unter der einfachen Ueberschrift „Verzeichniß von Irrthümern der Presse" werden Neuigkeiten aus neun Journalen mitgetheilt, welche durch die bloße Ueberschrift widerlegt werden. Das Mißliche bei der Sache ist, daß falls die Regierung auf diesem Wege beharrt, wie es den Anschein hat, künftig jede Neuigkeit, die nicht im Moniteur auf diese Art widerlegt erscheint, einen gewissen Schein der Wahrheit erhalten muß, welcher der Regierung unangenehm sein dürfte. Und dessen ungeachtet giebt es so viele Fälle, in welchen eine solche Widerlegung nicht leicht möglich ist. — Der „National" enthält heute Folgendes: „Der Bischof von Luçon siegt. Die Israeliten müssen es sich gesagt sein lassen; Herr Cahen, Professor der Philosophie zu Bourbon-Vendée, ein Professor von Talent, ein untadelhafter Professor, aber Israelit, durch den Bischof proscribirt, durch Herrn Parrieu zum Professor am Lyceum von Tours ernannt, wurde er, da er linker seine Carrière unterbrochen, als sich vor den Forderungen der Congregation beugen wollte, von der Universität definitiv zurückberufen." — Zwei Blätter ganz entgegengesetzter Farbe, „L'Union" und „Le National", bezweifeln heute die Wahrheit der gestern gegebenen Nachricht, daß in Rom Anschlagezettel die Rückkunft des Papstes für den 2. Januar gemeldet haben. — Mehrere Repräsentanten fragten heute, warum Frankreich einen Ministerbevollmächtigten nach St. Petersburg schicke, während dem Rußland nur einen einfachen Geschäftsträger in Paris accreditirt habe. Unter Louis Philipp wurde Herr Barante zurückberufen, weil der Czaar entschied, nunmehr einen Geschäftsführer zur Repräsentation in Frankreich installiren zu wollen. Der Präsident der Republik scheint um die Gunst des Czaaren sehr besorgt zu sein. — Die parlamentarische Reunion der Rue de Rivoli hat den Gesetz-Entwurf, die Primair-Lehre betreffend, von Neuem berathen. Die Reunion entschied sich dahin, daß sie das Projekt nicht annehmen könne. Der Präsident der Republik, von dieser Entscheidung der wichtigsten Fraction, der Majorität betroffen, soll sich entschlossen haben, das Projekt des Herrn Parrieu aufzugeben und sich für das Projekt der Kommission für den Primair- und Secundair-Unterricht zu entscheiden. Herr v. Montalembert soll den Präsidenten zu diesem Entschluß bestimmt haben.

— Die Fonds hielten sich heute sehr gut wegen des Dekrets, welches der Moniteur in Bezug auf die Verminderung der bons du trésor gebracht hatte, dagegen wirkte der Mangel aller Gewißheit in Bezug auf die Frage der Eisenbahn von Paris nach Avignon drückend.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 15. Dezbr. [Verschiedenes.] Die türkische Frage wird dem Prinzipe nach als völlig beigelegt betrachtet, und man glaubt, daß es sich nur mehr um die ohne Schwierigkeiten erfolgen könnende Erledigung einiger sekundären Punkte handle. Uebrigens war die Garnison in Konstantinopel bedeutend verstärkt, und auch nach Schumla und Silistria Truppen abgeschickt worden. — Die französische Flotte liegt noch immer vor Vurla. Das englische Geschwader will man am 15. Dezbr. bei dem Vorgebirge Baba in der Richtung gegen den Hafen von Musconisi erblickt haben. Ein Linienschiff und eine Fregatte waren von diesem Geschwader abgegangen, um sich mit der Uebungsflotille von Lissabon zu vereinigen und werden baldigst durch zwei andere Schiffe ersetzt werden. — In einem am 10. Dezember abgehaltenen Ministerrathe hat der Sultan sich sehr warm für die Förderung aller auf die Wohlfahrt des Landes Einfluß habenden Maßregeln ausgesprochen. — Den zahlreichen fremden Dürftigen in Konstantinopel hat der Sultan eine bedeutende Unterstützung bewilligt. — In Ispahan haben bedeutende Unruhen stattgefunden. Ein vornehmer Einwohner der Stadt hat mit seinem Anhang den Pallast des Gouverneurs gestürmt, und ihn nebst dreißig Dienern getödtet. Die Regierung hat Truppen in die aufgeregte Stadt entsendet. (Wiener Ztg.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 27. Dez. [Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.] Die nachfolgende Darstellung wird zur richtigen Beurtheilung der zwischen dem kais. österreichischen Gouvernement und der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft über die käufliche Ueberlassung der Bahn schwebenden Unterhandlungen dienen.

Als im Jahre 1836 Herr v. Rothschild die Concession zur Errichtung der Kaiser Ferdinands-Nordbahn erhielt, deren Hauptzweck die Verbindung Wiens mit dem Norden war, geschah dies unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Bahn von deren nördlichstem Endpunkte östlich bis nach Bochnia in Gallizien geführt, und in ihrer ganzen Länge binnen 10 Jahren vollendet sein müsse. In Bochnia sollte sich die damals bereits ins Auge gefaßte Gallizische Bahn, von Lemberg ausgehend, anschließen.

Bei dieser Kombination konnte der damalige Freistaat Krakau nicht in Betracht kommen. Die große östliche kommerzielle Straße sollte ungetheilt den österreichischen Staat durchschneiden, auch stand der Aufnahme des Freistaates in den Eisenbahnverband der Umstand hindernd entgegen, daß nach der durch die Staatsverträge des Jahres 1815 getroffenen Bestimmung seine Grenzen gegen die drei großen ihn umschließenden Reiche niemals durch eine Zoll-Linie gesperrt werden durften. Die Gesellschaft, welcher Herr v. Rothschild die verlangte Concession übertragen, übernahm zwar jene Verpflichtung, allein ihrer Erfüllung haben sich bisher finanzielle Schwierigkeiten entgegengestellt. Es ist daher von ihr eine Verlängerung der gestellten zehnjährigen Frist nachgesucht und bewilligt worden. Inzwischen sind zwei Umstände eingetreten, welche auf den ursprünglichen Plan des österreichischen Gouvernements den wesentlichsten Einfluß äußern mußten: die Errichtung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn und die Einverleibung des Freistaates Krakau in den Kaiserstaat.

Die Errichtung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn war zu einer Zeit unternommen, in welcher der Spekulationsgeist sich jedes Eisenbahnprojektes mit vollster Energie bemächtigte. Der Senat des Freistaates, die Wichtigkeit des Unternehmens im ganzen Maaße erkennend, ertheilte am 24. Februar 1844 das nachgesuchte Privilegium und bestätigte am 1. März desselben Jahres das Statut einer zur Ausführung des Unternehmens zu bildenden Aktien-Gesellschaft. Die Verbindung der Stadt Krakau mit der Oberschlesischen Eisenbahn an dem Grenzorte Myslowitz ward schon im Jahre 1847, die Verbindung mit der Warschauer Eisenbahn durch eine von Szakowa nach Matschkí geführte Zweigbahn im Jahre 1848 vollständig hergestellt.

Mit der im Jahre 1846 erfolgten Einverleibung des Freistaates Krakau mußte sich selbstredend der Gesichtspunkt des österreichischen Gouvernements in Beziehung auf die östliche Eisenbahn-Verbindung ändern. Die Gründe für die Ausschließung des Krakauer Gebietes fielen nicht bloß fort, sondern die Aufnahme desselben in den Eisenbahnverband mußte als unabweisbare Nothwendigkeit erscheinen. Zwar sind die Städte Wien und Krakau in Eisenbahn-Verbindung gesetzt, indem die Krakau-Oberschlesische und die Kaiser Ferdinands-Nordbahn durch die Oberschlesische Eisenbahn von Myslowitz bis Kosel und durch die Wilhelms-Bahn von Kosel bis Oderberg verbunden werden. Erwägt man indessen die Größe des Umweges und den Umstand, daß diese Verbindungsbahn das preußische Gebiet in der Länge von 16 Meilen durchschneidet, so leuchtet ein, daß diese Verbindung weder den politisch-militärischen noch den commerciellen Interessen Oesterreichs entsprechen kann.

Wäre die östliche Bahnstrecke von Mährisch-Ostrau bis Bochnia bereits errichtet, so würde von dem Punkte, wo sie sich der Stadt Krakau am meisten nähert, eine Zweigbahn dorthin geführt werden können. Allein noch existirt diese Bahnstrecke nicht, und ein Blick auf die Karte lehrt, daß sie zum großen Theile gänzlich entbehrlich ist, nämlich für die Strecke zwischen Oswienczyn und der Stadt Krakau, wo sie eine Parallel-Bahn der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn bilden würde. Statt dieser 7 Meilen langen, mit großen Terrain-Schwierigkeiten verbundenen Strecke wird eine Bahn von Oswienczyn quer durch das Gebiet Krakau nach Chrzanow zur Einmündung in die Krakau-Oberschlesische Bahn zu führen sein, welche, in den Besitz des österreichischen Staates gelangt, das westliche Glied der Gallizischen Staatsbahn bilden würde.

Diese Verhältnisse sind es, welche das österreichische Gouvernement, im Interesse aller Betheiligten bestimmt haben, mit der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft in Unterhandlungen über die käufliche Ueberlassung der Bahn zu treten. Sie liegt im Interesse aller Betheiligten und der österr. Staatsregierung, weil sie die baldigste Ausführung der gallizischen Bahn beabsichtigt; der Nordbahn, weil sie von einem großen Theile ihrer Verpflichtung entbunden wird; endlich der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, weil nach den durch die Einverleibung des Freistaates Krakau gänzlich veränderten kommerziellen Verhältnissen und dem Wechsel des Gouvernements das Unternehmen und die Gesellschaft selbst in eine, ihren Interessen nicht zusagende, Lage gebracht ist.

Ob dessen ungeachtet der beabsichtigten Ueberlassung nicht zu überwindende Hindernisse entgegentreten werden, oder ob sie wegen Nichteinigung über die Bedingungen fehl schlagen werden, steht dahin. Gewiß ist, daß diese Angelegenheit ihrer baldigen Lösung entgegen sieht. Die lokale Prüfung der Bahn, ihrer baulichen Anlagen und Inventarienstücke ist Seitens des österreichischen Handelsministerii angeordnet, und muthmaßlich bereits beendet. Der Kommissarius ist angewiesen, hiernächst über die finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft in Breslau, wo die Hauptverwaltung sich befindet, Information einzuziehen. Nach getroffenem Uebereinkommen werden sodann unverzüglich in Wien die weiteren Unterhandlungen gepflogen werden, um ein festes, nur der Zustimmung der auf den 21. Januar berufenen General-Versammlung bedürfendes, Resultat herbeizuführen.

Breslau, 27. Dez. [Sitzung des evangelischen Vereins am 26. Dezbr.] Worthmann ist Tagespräsident. Böhmer macht die Entstehung des Weihnachtsfestes zum Gegenstande einer Rede und stellt die Wahrscheinlichkeit der Vermuthung in das Licht, daß das Fest, dessen Idee entwickelt wird, gegen das Ende des zweiten Jahrhunderts der christlichen Kirche behufs der Förderung des in ihr hie und da zurückgetretenen christlichen Bewußtseins von mehreren Gliedern der Kirche eingeführt sei. — Sodann hält Krause einen Vortrag über den paulinischen Gedanken: „als die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn," Galat. IV., 4. Der Redner weist auf geschichtlichem Wege nach, daß die Zeit, worin Jesus Christus geboren, auf diese Geburt durch göttliche Veranstaltung mannigfach vorbereitet sei. Der Tagespräsident spricht sich über beide Vorträge in freundlicher Weise aus. Eigentliche Debatten reihen sich an dieselben nicht an. — Die nächste Versammlung des Vereins, die sich mit der Wahl eines neuen Vorstandes beschäftigen wird, soll am 2. Januar 1850 stattfinden.

* **Hirschberg**, 26. Dezbr. [Christkatholische Gemeinde; freie Gemeinde.] Die Zerwürfnisse der christkatholischen Gemeinde sind nun in so weit beigelegt, als durch die Vermittelung des Herrn Zenker zwei Vorstandsmitglieder, die Herren Heinrich und Trespe, ihr Amt niederlegten. Der Lehrer, Hr. Schmidt, erklärte, gern dem Beispiele seiner Kollegen nachfolgen zu wollen, falls ihm die Gemeinde für Religionsunterricht, den er von dem Eintritt des Hrn. Prediger Vorwerk den Kindern ertheilt habe, 69 Thlr. zahlen wolle. Sollte die Gemeinde seiner Forderung nicht nachkommen, so werde er nun und nimmermehr die Gemeindegelder, welche noch in seinem Besitze sind, herausgeben. Die Gemeinde wird nun gegen Schmidt den Prozeß einleiten. — Im Stadtverordneten-Konferenz-Zimmer versammelte sich heute das erste Mal die hiesige freie Gemeinde. Der Vorstand besteht aus den Herrn Kaufmann Weinmann, Buchhändler Ro-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Zweite Beilage zu № 302 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 28. Dezember 1849.

(Fortsetzung.)

senthal und Gastwirth Lippert; diesem ist ein Schriftführer in der Person des Herrn Aktuar Fischer beigesellt. Die Seelenzahl der neuen Gemeinde beträgt 93.

Breslau. Es haben auf Grund der zuletzt abgehaltenen Prüfung pro venia concionandi nachbenannte Kandidaten der Theologie, als: Dr. phil. Altmann aus Pöpelwitz bei Breslau, Bardzewitz aus Alt-Raudten, Hensel aus Freiwaldau, Kreis Sagan, Kraft aus Groß-Weigelsdorf, Kreis Oels, Weber aus Ochelhermsdorf, Kreis Grünberg, die Erlaubniß zu predigen erhalten. — Ebenso haben die Kandidaten des Predigtamtes: Esche aus Laskowitz, Kreis Ohlau, Hennicke aus Breslau, Krügell aus Neisse, Luchmann aus Luckau, Williges aus Primkenau, nach bestandener Prüfung pro ministerio das Zeugniß der Wählbarkeit zum geistlichen Amte erhalten. — Angestellt wurde: Der bisherige Sergeant Hoffmann von der 9ten Kompagnie 10ten Linien-Infanterie-Regiments als Aufseher im königl. Korrektionshause zu Schweidnitz. — Bestätiget: Der Premier-Lieuten. a. D. Gustav v. Langendorf und der frühere Gutsbesitzer, jetzige Hausbesitzer Seidel als unbesoldete Stadträthe hierselbst, der bisherige evangelische Kandidat des Schul- und Predigtamts Pätzold aus Görlitz als Rektor der evangelischen Stadtschule zu Münsterberg, der Predigtamts-Kandidat Rembowsky als evangelischer Pastor zu Luzine, Kreis Trebnitz, der Predigtamts-Kandidat Scholz als evangelischer Schloßprediger in Goschütz, Kreis Wartenberg, der Predigtamts-Kandidat Labude als evangelischer Pastor zu Polgsen, Wohlauer Kreises.

[Vermächtnisse und Geschenke.] Die zu Oels verstorbene unverehlichte Louise Friederike Gottliebe Hoffmann hat der dasigen Propstkirche auf Altar- und Kanzelbekleidung 50 Rtl. vermacht. Dem schlesischen Verein für Blinden-Unterricht wurden zugewendet: von dem hier verstorbenen Partikulier Ernst Friedrich Köhler 50 Rtl., von dem hier verstorbenen Fräulein Johanne Beate Hennig 200 Rtl. in Staatsschuldscheinen. Die verw. Kaufmann Klinger geb. Pähler hat der Wunsterschen Stiftung 100 Rtl. vermacht. Die zu Löwen verstorbene Wittwe des Bürgers und Riemermeisters Schmidt, geb. Conrad, hat der dasigen evangelischen Ortskirche als Ersatz für ein durch Kirchenraub verloren gegangenes Kruzifix ein kleines silbernes Kruzifix im Werthe von 24 Rtl. geschenkt.

Mannigfaltiges.

— (Frankfurt, 24. Dezbr.) Die erste Probe-Fahrt auf der Strecke der Main-Weser-Eisenbahn von hier bis Friedberg wurde gestern Vormittag um 11 Uhr in Ausführung gebracht. Die Hinfahrt von hier nach Friedberg dauerte 1¾ Stunden.

— (Eine Weckmaschine.) Ein Fabrikarbeiter in Hulme bei Manchester hat neulich eine kleine, mit vieler Kunst zusammengesetzte Maschine erfunden, die ihm des Morgens als Wecker dient. An einer hölzernen Uhr in der Küche ist ein Hebel befestigt, der vermittelst eines Drahts, welcher durch die Decke geht, mit dem Schlafzimmer in Verbindung steht. Der Hebel wird auf die Stunde gestellt, zu welcher man geweckt zu werden wünscht; wenn diese Zeit kömmt, wird er durch das Uhrwerk in Bewegung gesetzt, welche sich der Maschinerie im oberen Zimmer mittheilt, die eine Glocke läutet und ein Schwefelholz ansteckt, welches eine Oellampe anzündet. Diese Lampe läuft auf vier Rädern und wird in demselben Augenblick durch eine zinnerne Röhre auf einer kleinen Eisenbahn fortgetrieben, die ungefähr fünf Fuß lang ist und auf kleinen eisernen Stützen ruht, welche einige Zoll über den Fußboden angebracht sind. Am Ende der Bahn ist ein eisernes Gestell befestigt, auf welchem ein kleiner, etwa ein halbes Quart haltender Kessel steht; unter diesem wird vermittelst einer Feder angehalten, und die Flamme bringt das Wasser in dem Kessel in 15 bis 20 Minuten zum Kochen, so daß man eine Tasse Thee oder Kaffee trinken kann, ehe man an die Arbeit geht. Die Glocke hat einen so starken Klang, daß sie auch den im Nebenzimmer Schlafenden weckt, und die Maschine ist überhaupt sehr zierlich von polirtem Eisen gearbeitet. Der Erfinder hat sie während seiner Mußestunden verfertigt und anderthalb Jahr darauf verwendet, sie zur Vollkommenheit zu bringen. Ihre Einrichtung ist eben so zweckmäßig wie ökonomisch, da es nicht mehr als einen Halfpenny (weniger als einen Sechser) wöchentlich kostet, um sie im Gang zu erhalten.

Inserate.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß am 31. Dezember dieses Jahres der mit dem hiesigen Kaufmann C. F. G. Kaerger über die Benutzung des der Stadtgemeinde gehörigen, in der Nikolai-Vorstadt belegenen Packhofes geschlossene Pachtvertrag seine Endschaft erreicht und von diesem Tage ab die Verwaltung dieses Packhofes für Rechnung der Kommune unmittelbar durch städtische Beamte eintreten wird.

Breslau, den 27. Dezember 1849.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Daß außer den Nachtwächtern und den Marstallkärrnern keinem der städtischen Unterbedienten der Neujahrsumgang gestattet ist, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Breslau, den 14. Dezember 1849.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Außerordentliche Versammlung der Stadtverordneten,

Freitag den 28. Dezember Nachmittag 4 Uhr.

Verzeichniß der wichtigeren Vorlagen:

1. Verpachtung der Jagdnutzung auf den Dominial-Ländereien zu Morgenau.
2. Ueberlassung einiger Lokale in der Paradies-Kaserne an die hiesige christkatholische Gemeine.
3. Verdingung der Kostlieferung für das Krankenhospital zu Allerheiligen pro 1850.
4. Verkauf der Brennholzbestände auf den städtischen Holzplätzen in Bausch und Bogen.
5. Verstärkung des Weidendammes am Holzhäuschen vor dem Morgenauer Thore.
6. Anstellung eines Hülfswärters in der Gefangenen-Kranken-Anstalt.
7. Petition an die zweite Kammer, betreffend den § 4 der Gemeindeordnung.
8. Selbstadministration und Regulirung des neuen Packhofes in der Nikolaivorstadt.
9. Genehmigung des Bau-Etats pro 1850.
10. Einrichtung der Gasbeleuchtung in der Fabrikschule.

Der Vorsteher Dr. Grätzer.

Kongreß für die deutschen Wahlen.

Der mittelst Aufrufs vom 14. d. Mts. berufene Kongreß findet am 28. und 29. Dezember im König von Ungarn, Bischofsstraße Nr. 13, statt.

Der Zutritt steht Jedem frei, welcher mit den in dem Aufruf ausgesprochenen Grundsätzen einverstanden ist; er erklärt dies durch Einzeichnung seines Namens in die am Eingange ausgelegte Liste und empfängt eine Eintrittskarte. Das Versammlungs-Lokal wird am 28. Dezbr. früh um 9 Uhr eröffnet; die Verhandlungen beginnen um 10 Uhr.

Das Komité des schlesischen konstitutionellen Central-Vereins.

Den verehrl. Mitgliedern des Vereins zur Unterstützung armer Schulkinder zeigen wir ergebenst an, daß wir im Stande waren, in den Monaten November und Dezember d. J. gegen 350 Stück verschiedene Kleidungsstücke an arme Schulkinder vertheilen zu können.

Breslau, den 24. Dezbr. 1849. Das Comitee.

Schreiben des allgemeinen Wahlausschusses der Konstitutionellen in Berlin an den schlesischen konstitutionellen Central-Verein in Breslau,

(durch Vermittelung des Abgeordneten Harkort dem Komité des letzteren zugekommen und von diesem veröffentlicht.)

Durch Herrn Dr. Cauer sind wir in Besitz des Aufrufs vom 14. Dezbr. c. gelangt, den Sie an die Konstitutionellen Schlesiens gerichtet haben.

Mit den von Ihnen aufgestellten leitenden Grundsätzen im Wesentlichen einverstanden, sagen wir Ihnen für die entschiedene Sprache unsern Dank, mit der Sie die Gleichgesinnten zu einmüthigem Handeln auffordern. Es sind keine eigensüchtigen Parteizwecke, die wir beiderseits verfolgen, wenn wir die Hindernisse wegzuräumen bemüht sind, die von den beiden extremen Seiten her auf den Weg gehäuft werden, den Preußens Regierung im Verein mit Deutschland gehen will, um Preußens und Deutschlands Geschicke zu erfüllen.

Wenn irgendwann, so gilt in diesem Augenblicke das Wort: „wer nicht mit uns ist, der ist wider uns!" Wer zwar im Grundsatz mit uns übereinstimmt, aber zu bedenklich ist, ihm die Folge zu geben, ohne die er niemals Fleisch und Blut gewinnen kann, wer aus falsch verstandener Rücksicht noch immer nicht sich eingestehen will, daß da, wo Preußen im Verein mit deutschen Staaten die Einheit des Vaterlandes ernst und aufrichtig will, das deutsche Reich in Wahrheit schon vorhanden ist, wer immer noch auf eine Wendung der Ereignisse wartet, um sich zu bestimmen oder vor Verwickelungen ernsterer Art zurückbebt, wer gar die Grenze des Möglichen, bis zu welcher vorzuschreiten verheißen worden ist, vor sein Haus und seinen Hof legt, und im Stillen schon zur Umkehr rüstet, mit dem freilich können wir nicht einen Weg gehen.

Möge es Ihnen gelingen, die Wahl patriotischer Männer zu befördern, denen der Ruhm, die Größe und die Wohlfahrt des Vaterlandes mehr gilt, als Theorienstreit, die Muth und Einsicht genug besitzen, um die Hand, welche die vereinten Staaten dem Volke darbieten, wie es dem Deutschen geziemt, rasch und ohne kleinliches Markten zu ergreifen und den Bundesstaat, noch vor Ablauf des Interim, zu einer vollendeten Thatsache zu machen.

Berlin, den 24. Dezember 1849.

v. Brünneck. Duncker. Veit. Viebahn.

Das große Welttheater,

welches die Herren Rossi und Huber auf dem Zwingerplatze aufgestellt haben, bietet eine solche Mannigfaltigkeit der schönsten und interessantesten Darstellungen dar, wie wir solche in Breslau noch nicht gesehen haben. Das Welttheater sowohl, mit Schlachten, Städten u. s. w., als auch das Automaten-Figuren-Kabinet, sind so sehenswürdig, daß wir uns veranlaßt fühlen, die Bewohner Breslaus darauf besonders aufmerksam zu machen. Mehrere.

Die Weihnachtsaustheilung an würdige Arme, wozu wir um Beiträge gebeten haben, findet Sonnabend den 29. Dezember d. J. Nachmittags 4 Uhr im untern Börsensaale statt.

Diejenigen Armen, welche nach Maßgabe der vorhandenen Mittel und beigebrachter Zeugnisse zu berücksichtigen waren, erhalten dazu Freitag den 28. Dezember d. J. Karten bei unserem Schatzmeister Müller, Karlsstraße Nr. 36. — Mitglieder unseres Vereins, oder der konstitutionellen Ressource, welche der Austheilung beiwohnen wollen, belieben ihre Vereinskarten beim Eintritt in den Saal gefälligst vorzuzeigen.

Breslau, den 27. Dezember 1849.

Das Komité des Vereins für Gesetz und Ordnung.

Israelitischer Beerdigungsverein vom J. 1844.

Die statutenmäßig festgesetzte jährliche Generalversammlung findet diesmal
Sonnabend den 29. d. M., Abends 6 Uhr,
im par terre gelegenen Saale des Fränkel'schen Hospitals
statt, wozu alle Mitglieder des Vereins hierdurch eingeladen werden.

Der Vorstand des Vereines.

Dr. Grätzer. L. S. Cohn. Leop. Freund. Landsberger. Schreuer.

Schnabel's Institut für gründliche Erlernung des Flügelspiels,

Neumarkt 27.

Den 3. Januar beginnen neue Koursen für Anfänger und schon Unterrichtete. Anmeldungen geschehen täglich von 1—2 Uhr.

Die öffentliche Prüfung der Schüler des Instituts findet Montag den 7. Januar Abends im Musiksaale der Universität statt. Das Nähere darüber wird in den Zeitungen mitgetheilt werden.

Julius Schnabel, Neumarkt 27 (im weißen Hause).

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1849 zu vertheilende Dividende der Chausse-Aktien kann vom 1. bis 31. Januar k. J., die Sonn- und Festtage ausgeschlossen, gegen Vorzeigung der Aktien bei dem Herrn Gemeindevorsteher Hahn zu Gnadenfrey gegen Quittung in Empfang genommen werden. Gnadenfrey, den 21. Dezember 1849.

Das Direktorium des Reichenbach-Gnadenfrey Nimptscher Chaussee-Aktien-Vereins.

Die vom königl. hohen Ministerium und dem hiesigen hochl. Magistrate concess. Handlungsschule in Breslau Nr. 33 Karlsstraße, wird außer dem magistratualischen Revisor auch noch von zwei hochgestellten Kaufherren inspicirt werden. Seit ihrem dreijährigen Bestehen haben sich darin laut inscrib. Album 167 Zöglinge in den Comtoir-Wissenschaften und fremden Sprachen ausgebildet und sind zum Theil vortheilhaft durch mich engagirt worden. Es werden daselbst auch solche Pensionäre aufgenommen, welche die Schule nicht besuchen, und haben sie den Vortheil, daß die Umgangssprache abwechselnd die englische und französische ist.

☞ **Der neue Kursus fängt den 2. Januar an.**

Der geprüfte Lehrer und Vorsteher **Eduard Brichta,**
königl. Appellations-Gerichts-Translator der fremden Sprachen.



Grösstes und bekanntlich vollständigstes
MUSIKALIEN-LEIH-INSTITUT.
Vortheilhaftestes und billigstes Noten-Abonnement.
ED. BOTE & G. BOCK. Königl. Hof-Musik-Handlung. Breslau, Schweidn.-Str. Nr. 8.

Am Mittwoch den 2. Januar 1850 erscheint in unserm Verlage Nr. 1 des 4ten Jahrgangs der

Neuen Berliner Musikzeitung,

herausgegeben von **Gustav Bock**, im Verein theoretischer und praktischer Musiker. Abonnement für das Jahr 5 Rtl. mit der Berechtigung, **für die ganzen 5 Rtl. sich neue Musikalien aus unserm gesammten Verlage als Prämie auszuwählen**, — ohne diese Prämie abonnirt man jährlich mit 3 Rtl. **Jede Mittwoch** erscheint regelmässig von dieser **interessanten Musikzeitung** eine Nummer.

Theater-Nachricht.

Freitag den 28. Dezbr.: **„Das Gut Sternberg.“** Lustspiel in 4 Akten von Frau v. Weissenthurn. — Hierauf, zum dritten Male: **„Er wünscht allein zu sein.“** Schwank in einem Akt, frei nach dem Engl. von Oskar Guttmann.

Sonnabend den 29. Dezbr. **Zum Benefiz der Wittwe und der Waisen des verstorbenen Schauspielers Herrn Henning.** — Erste Abtheilung: Zum ersten Male: **„Der Marquis von Lauzun.“** Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Auerbach. 2) Salon-Mazurka. 3) „Das Tausendschön“, Lied von Eckert, gesungen von Frln. Babnigg. 4) Lebendes Bild: „Der Heiraths-Kandidat.“ — Zweite Abtheilung: 1) „Die Geschwister“, Schauspiel in einem Akt von Göthe. 2) Duett aus der Oper „Der Alte vom Berge“ von Julius Benedikt, gesungen von den Damen Babnigg und Bunke. 3) Lebendes Bild: „Die Polizeistunde.“ 4) „Eine Hochzeit in Klein-Polka“, arrangirt vom Balletmeister Herrn Hasenhut.

Heute um 10 Uhr Morgens beginnt die Ziehung der Theater-Abonnements-Lotterie, im Beisein eines königl. Polizei-Kommissarius, im Foyer des Theaters. Für die Zuschauer ist der Eingang unter dem Portale geöffnet. Loose zu 4 Rthlr. und Loose zu 2 Rthlr. sind Morgens von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr im Theater-Bureau und im Comtoir Herrenstraße Nr. 28 zu haben.

Einladung zum Benefize.

Zum Vortheil der Wittwe und der Waisen unseres Collegen Henning, der im vorigen Sommer plötzlich starb, ist von der Theater-Direktion eine Benefiz-Vorstellung auf Sonnabend den 29. Dezember d. J. angesetzt. Des verklärten Henning ernstes Streben als Künstler und seine Ehrenhaftigkeit als Mensch haben ihm in der allgemeinen Achtung, wie in den Herzen seiner Collegen das schönste Denkmal hinterlassen. Wir glauben und hoffen daher, daß es blos dieser wenigen Worte der Erinnerung bedarf, um das geehrte Publikum zu einem recht zahlreichen Besuche des Benefizes zu veranlassen.

Breslau, den 27. Dez. 1849.

Die Mitglieder des hies. Stadt-Theaters.

Die in Nr. 301 dieser Zeitung angezeigte Verlobung der Hermine Thusnelde Hermes, mit dem Rektor Joh. Benj. Aug. Roßdeutscher, wird hierdurch für eine Unwahrheit erklärt, und sind die gesetzlichen Maßregeln gegen den Verfasser bereits ergriffen worden.

Breslau, 25. Dezember 1849.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung meiner einzigen Tochter Louise mit dem Kaufmann Herrn Adolf Sachs aus Breslau zeige ich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an.

Frankfurt a. O., den 26. Dez. 1849.

Friedericke Blumenthal.

Louise Blumenthal,
Adolf Sachs,
Verlobte.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Marie, mit dem königl. Appellations-Gerichts Referendarius Herrn Sprink, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Glogau, den 25. Dezember 1849.

Postsekretär Elsner und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Elsner.
Eduard Sprink.
Glogau und Margonin.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Ida mit dem königl. Kreis- und Obergerichts-Assessor Herrn Grattenauer in Habelschwerdt zeigen wir Verwandten u. Freunden ergebenst an.

Kunzendorf, den 25. Dezember 1849.

Güter-Direktor Loeser nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Loeser.
Herrmann Grattenauer.

Clara Schweitzer,
Rechtsanwalt Ludwig Schmidt,
Verlobte.
Breslau. Frankfurt a. d. O.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Brosda.
Friedrich Bocksch.
Breslau, den 25. Dezember 1849.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Heute Abend um halb 9 Uhr wurde meine geliebte Frau Charlotte, geb. Kempner, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden. Breslau, den 24. Dezbr. 1849.

Dr. Ludwig Heymann.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach neunmonatlichen namenlosen Leiden unser geliebter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkle, der Apotheker und Stadtälteste Lehmann, nach bald vollendetem 64sten Lebensjahre. Den auswärtigen Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung gewidmet von

den tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Kreuzburg, den 25. Dezember 1849.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse schied heute Nachmittag ¾ 4 Uhr unser heißgeliebter Vater, der Freigutsbesitzer und Kreis-Taxator Traugott Meister, sanft aus dieser Zeitlichkeit, nachdem ihm am 8. d. Mts. unser unvergeßlicher Schwager und Bräutigam, in ein besseres Jenseits vorangegangen.

Wir bitten unsern tiefen Schmerz durch stille Theilnahme ehren zu wollen.

Keulendorf, den 24. Dezbr. 1849.

Julius und Marie Meister.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besondern Meldung.)

Heute Mittag um 12 Uhr starb unser innigst geliebter Gatte, Vater und Großvater, der pensionirte königliche Post-Direktor und Ritter des rothen Adlerordens 3. Klasse,

Christian Ehrenfried Reichelt,

in dem hohen Alter von 84 Jahren 8 Monaten an Entkräftung.

Um stille Theilnahme bitten:

Die Hinterbliebenen.

Neisse, den 25. Dezember 1849.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 2 Uhr verschied in dem ehrenvollen Alter von 81 Jahren unsere innig geliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die Frau Zipora, verwittw. Marck. Nur wer die seltenen Eigenschaften der Verblichenen kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu ermessen wissen und uns seine Theilnahme nicht versagen.

Breslau, den 25. Dezember 1849.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den am 21sten d. M. an der Lungenschwindsucht zu Jauer erfolgten Tod des Seconde-Lieutenants v. Ohlen- u. Adlerskron im königl. 2ten (Leib-) Husaren-Regiment, beehrt sich das unterzeichnete Offizier-Corps allen Verwandten, Freunden und Bekannten des Dahingeschiedenen ergebenst anzuzeigen. — Durch die allgemeine Liebe und Achtung, deren sich derselbe erfreute, wird sein Andenken im Offizier-Corps gesichert bleiben.

Herrnstadt, den 24. Dezember 1849.

Das Offizier-Corps
des königl. 2ten (Leib-) Husaren-Regiments.

Todes-Anzeige.

Den zu Schweidnitz am 24. Dezember erfolgten sanften Tod ihrer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der verw. Frau Stadtrath Rahner, zeigen, ohne besondere Meldung, Verwandten und Freunden hierdurch zur stillen Theilnahme ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den am 26sten d. M., Abends 7¾ Uhr, nach schweren Leiden an der Bräune erfolgten Tod unserer inniggeliebten zweiten Tochter Auguste, in einem Alter von 6¾ Jahren, zeigt theilnehmenden Verwandten und Bekannten, für seine Frau und Familie, ergebenst an:

Schubert,
Communalsteuer-Billetier.

Breslau, den 27. Dezember 1849.

Todes-Anzeige.

Am 23. d. M., Abends 10 Uhr, vollendete nach zehnwöchentlichen schmerzhaften Leiden in dem Alter von 29 Jahren und 5 Monaten seine irdische Laufbahn der sechste Lehrer an der evangelischen Stadtschule zu Strehlen, Carl Höhn. Tieftrauernd theilen diesen herben Verlust seinen vielen Freunden und Bekannten ergebenst mit:

die Hinterbliebenen.

Karschau bei Strehlen, 25. Dez. 1849.

H. 28. XII. 6½. R. u. T. □ I.

F. z. ⊙ Z. 31. XII. 5½. J. S. □ I. u. Silv. K.

K. 29. XII. 6. Conf. I.



Altes Theater.

Heute,
große Soirée des Hof-Künstlers
Wiljalba Frikel
und der spanischen Tänzer-Gesellschaft
Micheli Averino aus Rom.

Helmverein.

General-Versammlung.
Sonnabend den 29. d. M., Abends 7 Uhr.

Laetitia.

Sonntag den 30. Dezember Soirée.
Die Direction.

Gesellschaft der Freunde.
Bal paré.

Montag den 31. Dezember im Goldschmidt'schen Saale.

Die Ausgabe von Gastbillets erfolgt, so weit deren festgesetzte Anzahl zureicht, täglich Mittags zwischen 2—3 Uhr im Ressourcen-Lokale, Büttnerstr 6.

Danksagung.

Für die freundliche Mitwirkung des am ersten Weihnachts-Feiertage im Colosseum zum russischen Kaiser stattgefundenen Concert, sagen dem wohllöblichen Maurergesang-verein und dem Sängerkreis zu Breslau, unsern herzlichsten Dank.

Das Musikchor und der Gastwirth Virtel.

Bei meiner Abreise nach Berlin nehme ich von allen lieben Freunden und Bekannten den herzlichsten Abschied.

Breslau. Siegmund Wiedemann.

Dem „Verehrer von W. und Z.“ meinen herzlichen Dank für die mir am Feste bereitete Freude mit dem Versprechen, daß ich seinem Wunsche nachkommen werde, wenn es mir möglich ist. A. Weingärtner, G.-S.

Bei Jasper, Hügel und Manz in Wien ist so eben erschienen, und in Breslau bei G. P. Aderholz, Ring und Stockgassen-Ecke Nr. 53, zu haben:

M. G. Saphir's
herz-, scherz- und schmerzhaftes
Sylvester-Büchlein
f. d. Neujahrsnacht 1849/50,
oder der Humorist und der deutsche Michel gießen Blei,
Wer Lust hat, der komm' und steh' dabei!
Mit vielen Illustrationen.
Preis: elegant geheftet, 10 Sgr.

Bei **P. Th. Scholz** in **Breslau**, Kupferschmiedestraße Nr. 17, zu den 4 Löwen, ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Steinau a. O. bei O. Gösgen zu haben:

Die Dreisatzrechnung im weitesten Umfange, oder die bürgerlichen Rechnungsarten in Bruchform dargestellt und als ein Beitrag zur Vereinfachung des Rechnenunterrichts für Lehrer und Schüler herausg. von Chr. G. Scholz. Preis 5 Sgr.

Fazitbüchlein zur Dreisatzrechnung. Enthaltend über 3000 Fazite zu 600 Aufgaben. Mit erläuternden Bemerkungen von Chr. G. Scholz. Preis 3 Sgr.

Neu erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen in Breslau bei Karl Schmeidler, Schweidnitzerstraße Nr. 46 zu erhalten:

Codex medico-forensis,
oder Inbegriff aller in gerichtlichen Fällen von den Gerichtsärzten zu beobachtenden Vorschriften, neu bearbeitet von
Dr. C. F. L. Wildberg.
Gr. 12. Geh. 24 Sgr.

Leipzig, im Dezember 1849.

F. A. Brockhaus.

Tanz-Kursus.

Den 4. Januar beginnt ein 2ter Tanzkursus. Die daran Theil nehmen wollen, erfahren das Nähere in meiner Behausung, Hummerei Nr. 10.

Laurette Gebauer, Tanzlehrerin.

Ein junger Mann vom Rheine, welcher mit der Tuchfabrikation gehörig bekannt ist, einer solchen Fabrik einige Zeit im Bergischen vorstand, auch für eine solche Fabrik gereist ist, und sich augenblicklich in dieser Gegend befindet, sucht eine passende Stelle. Er sieht weniger auf hohes Salair als auf gute Behandlung. Gefällige portofreie Offerten unter F. Z. besorgt die Handlung Stockgasse Nr. 23 in Breslau.

☞ Sehr schönen **weißen Mohn**, direkt bezogen, empfiehlt zum billigsten Preise: **Carl Schampel,** geradeüber der goldenen Gans.

Mir ist ein glattes, braungeflecktes Wachtelhündchen abhanden gekommen. Wer es mir wiederbringt, erhält dankbar eine angemessene Belohnung.

Breslau, den 27. Dezember 1849.

v. Hülsen I. Teichstraße Nr. 4.

Die angekündigten Quartett- und Trio-Soirée's
werden im Saale des Hôtels **„zum König von Ungarn" bestimmt** stattfinden, und zwar:

die 1. Soirée Dienstag, am 8. Januar, 7 Uhr.
„ 2. „ Dienstag, „ 22. Januar, 7 Uhr.
„ 3. „ Dienstag, „ 5. Februar, 7 Uhr.

Das Programm einer jeden Soirée werden diese Blätter vor der Aufführung mittheilen.
In allen hiesigen Musikalien-Handlungen liegen die Subscriptionslisten zur geneigten Unterzeichnung bereit. Der Preis ist für Ein Billet für alle drei Soirées **Einen Thaler**, für Ein Familien-Billet, auf drei Personen lautend, für alle drei Soirées **Zwei Thaler**; das Billet für die einzelne Soirée kostet **10 Sgr.**, an der Kasse **15 Sgr.** **P. Lüstner.**

Niederschlesisch=Märkische Eisenbahn.

Nachdem die Aktionäre der Niederschlesisch=Märkischen Eisenbahn=Gesellschaft in ihrer General=Versammlung am 21. d. M. beschlossen haben, die Verwaltung der Bahn und des Betriebes am 1. Januar k. J. an den Staat nicht abzugeben, machen wir dies mit dem Bemerken bekannt, daß nach § 64 des Gesellschafts=Statuts die unterzeichnete Direktion, wie bisher, allein die Gesellschaft nach außen vertritt, ihre sämmtlichen Angelegenheiten leitet und deshalb auch allein berechtigt bleibt, Verträge und Rechtsgeschäfte aller Art mit verbindlicher Kraft für die Gesellschaft einzugehen. Berlin, den 23. Dezember 1849.

**Die Direktion
der Niederschlesisch=Märkischen Eisenbahn=Gesellschaft.**

Niederschlesisch=Märkische Eisenbahn.

Diejenigen Personen, welche für Lieferungen oder Leistungen im Betriebsjahre 1849 noch Forderungen an die Niederschlesisch=Märkische Eisenbahn=Gesellschaft haben sollten, werden ersucht, die desfallsigen Rechnungen schleunigst einzureichen.
Berlin, den 22. Dezember 1849.

**Die Direktion
der Niederschlesisch=Märkischen Eisenbahn=Gesellschaft.**

Krakau=Oberschlesische Eisenbahn.

Die am 2. Januar 1850 fälligen Zinsen auf unsere **Prioritäts=Aktien** werden in der Zeit vom 2. bis 15. Januar k. J. bei unserer Hauptkasse hier, auf dem Oberschlesischen Bahnhofe, bei der Betriebskasse in Krakau auf dem dortigen Bahnhofe. und in Berlin bei den Herren M. Oppenheim's Söhne gegen Abgabe der Koupons ausgezahlt.
Breslau, den 26. Dezember 1849. **Das Direktorium.**

Breslauer Handlungs=Diener Ressource.

Donnerstag den 3. Januar 1850 im Saale des **Café restaurant**

Konzert.

Anfang Abends präcise 7 Uhr.
Gastbillets werden den 28. und 29. d. M. und 2. Januar Abends im Ressourcen=Lokale ausgegeben. Breslau, den 27. Dezember 1849. **Der Vorstand.**

Frankenstein=Silberberger Chaussee.

General=Versammlung.

Die geehrten resp. Aktionäre des Frankenstein=Silberberger Chaussée=Vereins werden zur **ordentlichen** General=Versammlung
auf den 12. Januar 1850, Vormittags 10 Uhr, in Umlauff's Hotel in Frankenstein,
hierdurch mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß nach § 42 des Statuts die Ausbleibenden der Stimmenmehrheit der Erschienenen für beitretend werden erachtet werden.
Frankenstein, den 24. Dezember 1849.

**Das Direktorium
des Frankenstein=Silberberger Chaussee=Vereins.**

BORUSSIA.

Die Zinsen der Aktien der Feuerversicherungs=Anstalt Borussia pro 1849 können sowohl hier im Bureau der Direktion, Burgstraße Nr. 25, als auch bei den Herren **Oppenheim u. Warschauer** in **Königsberg i. P.** und bei den Herren **Lübbert u. Sohn** in **Breslau** vom **2. Januar 1850 ab,** in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr erhoben werden.
Die Herren Aktionäre werden die betreffenden Quittungs=Formulare zur nöthigen Unterschrift vor gedachtem Termine zugeschickt erhalten.
Berlin, den 18. Dezember 1849.
Die Direktion der Feuer=Versicherungs=Anstalt Borussia.

Fortsetzung der Brennholz=Auktion.

Sonnabend den 29. Dezember d. J., Vormittags um 9 Uhr und Nachmittag um 2 Uhr neue Junkernstraße Nr. 25, 26, 27.

Der Vorstand der königl. Darlehnskasse.

Die fälligen Zins=Koupons von Pfandbriefen Litt. B. werden in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr vom 2. bis incl. 15. Januar in unserem Komtoir, Blücherplatz Nr. 17, eingelöst.
Zu dem bei Präsentation mehrerer Koupons erforderlichen Verzeichnisse werden Schemata von uns unentgeltlich ausgegeben. **Ruffer und Comp.**

Der Rosenberg=Kreuzburger Telegraph

beginnt mit dem 1. Januar 1850 seinen **sechsten** Jahrgang. Sein Wirken und Streben während der zurückgelegten fünf Jahre ist sowohl in engeren als auch in weiteren Kreisen bekannt. Mit reger Sorgfalt war er jederzeit bemüht, eingedenk seines Wahlspruches, **Wahrheit** und **Recht** zu verfechten und die Extreme der entfesselten Parteileidenschaften zu vermeiden. — In diesem Sinne wird er auch ferner fortfahren, die obschwebenden Tagesfragen in seinen leitenden Artikeln zu besprechen, die Tagesbegebenheiten in gedrängter Kürze zu signalisiren und in seinen Korrespondenz=Nachrichten die speziellen Lokal- und Provinzial-Interessen zu berücksichtigen.
Indem der **Telegraph** sonach sowohl das allgemein Politische als auch das Lokale und Provinzielle in seinen Wirkungskreis gezogen, kann er ganz besonders allen denjenigen bestens empfohlen werden, die sowohl eine gesunde und vernünftige Lektüre lieben, als auch über die Tagesbegebenheiten stets in hinreichender Kenntniß bleiben, ohne deßhalb erst die weitumfassenden Berichte der größeren Zeitungen lesen zu wollen.
Nach seinen angeknüpften Verbindungen in mehreren größeren Städten, z. B. Breslau, Berlin, Leipzig, erhält der Telegraph seine Nachrichten größtentheils **direkt**, und ist bei seinem **zweimaligen** Erscheinen in der Woche (Dienstags und Freitags) in den Stand gesetzt, solche auch seinen Lesern stets schnell zu vermitteln. — Sein Abonnementspreis ist in loco pro Quartal 10 Sgr., für auswärtige Abonnenten — welche ihre Bestellungen auf den nächsten königl. Postämtern machen wollen — 12½ Sgr. pro Quartal. — Inserate, welche sich bei der großen Verbreitung dieses Blattes in der Regel vom besten Erfolge erweisen, werden pro Spaltenzeile mit 1 Sgr. berechnet.
Rosenberg, Ende Dezember 1849. **Die Redaktion.**

Komische und andere

höchst elegante Neujahrskarten

empfiehlt in größter Auswahl die Papierhandlung

F. Schröder,
Albrechtsstraße 37, der königlichen Bank schrägüber.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, in unterzeichnete und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

☛ **Für Erwachsene ist sehr nützlich:**

Dr. Albrecht, (Arzt in Hamburg)

Der Mensch und sein Geschlecht,

oder Belehrungen über die Entstehung der Menschen, über Fortpflanzungstrieb, Befruchtung, Beischlaf, Empfängniß, Schwangerschaft und eheliche Geheimnisse. Mit den neuesten Erfahrungen, die Folgen der Selbstbefleckung und Samenergießung zu heilen. Sechste Auflage. Preis 15 Sgr.
Bei Kuhlmey in Liegnitz, Flemming in Glogau, Ziegler in Brieg, Burckhardt in Neisse, Bredul und Förster in Gleiwitz und bei Heege in Schweidnitz vorräthig.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg** bei **Ziegler**:

Die magyarische Revolution.

Kurzgefaßte Schilderung
der jüngsten Zeitereignisse in Ungarn und Siebenbürgen.
Von einem Augenzeugen.
16. brosch. 20 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen und vorräthig bei **Graß, Barth. u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20:

Für Branntweinbrenner, Bierbrauer, Bäcker und Haushaltungen:

Neueste amerikanische Hefen=Bereitungs=Methode.

(Brauerhefe.)
Aus **Amerika** herübergebracht vom Bäckermeister **Beckmann** aus Breslau.
Preis 2 Rthlr. baar.

Die Zeugnisse von acht Bäckermeistern
befinden sich auf dem Umschlag abgedruckt.

Bei **Carl Schmeidler** in **Breslau** erscheint und ist durch alle Buchhandlnngen und Postämter zu beziehen:

Schles. Zeitschrift für ev. Kirchengemeinschaft,

herausgegeben von Professor Dr. **Räbiger**, in Verbindung mit Diakonus **Schmeidler** und den Pastoren **Gerhard** und **Handel**.
Zweiter Jahrgang, 1850. Wöchentlich ½ Bogen in 4.
Preis für jedes Halbjahr 20 Sgr.
Damit die Versendung der Fortsetzung für 1850 nicht unterbrochen werde, bitte ich, die Bestellungen rechtzeitig bei den Buchhandlungen oder Postämtern zu bewerkstelligen.

Elberfelder Zeitung

nebst Kreisblatt.

Die **Elberfelder Zeitung** hat ihr Versprechen, ihren verehrten Lesern die Nachrichten so schnell als es in ihren Kräften und in dem Posten=Laufe liege, mitzutheilen, zu erfüllen gestrebt. Sie hat deshalb eine doppelte Ausgabe und die nicht unbedeutenden Mehrkosten, welche die Nacht=Arbeit ihr verursacht, nicht gescheut und wird auch hinführo, so lange es die Wichtigkeit der Zeitereignisse erfordert, auf diesem Wege fortfahren. Sie hat mit Paris und Berlin telegraphische Verbindungen angeknüpft, vermittelst welcher ihr jede wichtige Nachricht in der kürzesten Zeit zukommt. — Die Richtung, so wie die Haltung der Elberfelder Zeitung bleibt dieselbe; in den großen Fragen des engern und großen Vaterlandes wird sie ihrer langgehegten Ueberzeugung treu bleiben. Sie will die konstitutionelle Monarchie, aber auch alle Freiheiten des Volkes, welche in einer solchen Staatsverfassung blühen können; sie will die Einheit der deutschen Nation und Preußen an der Spitze derselben; darum wird sie auch fortan wie bis jetzt alle Feinde jener beiden wichtigen Angelegenheiten bekämpfen. Innerhalb den Schranken dieser Fragen öffnet sie dagegen jeder Meinung ihre Spalten.
Zu Bestellungen für das erste Quartal 1850 laden wir ergebenst ein. Der Preis ist wie bisher inclusive Porto 1 Thlr. 20 Sgr. pro Quartal. — Die Insertions=Gebühren werden die Zeile oder deren Raum mit nur 1 Sgr. berechnet.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Januar künftigen Jahres beginnt ein neues Abonnement auf das **Dresdener Journal.** Es wird fortfahren, ein Organ aller Derer zu sein, welchen es mit Durchführung constitutioneller Grundsätze und der Herstellung eines deutschen Bundesstaates Ernst ist. Viele neue Freunde haben sich um dieses Banner geschaart. Daß die Redaction es nicht verlassen wird, dafür glaubt sie schon Bürgschaft gegeben zu haben.
Daß übrigens das Journal über den Landtag die schnellsten Mittheilungen bringt und dabei bemüht ist, ein treues, lebendiges Bild der Verhandlungen wiederzugeben: ist bereits hinlänglich anerkannt. Die Redaktion wird auch in dieser Hinsicht den Beifall der Leser sich zu sichern fortwährend bemüht sein.
Der Preis des Blattes beträgt, wie bisher, vierteljährlich 1¼ Thlr.
Alle Postämter nehmen Bestellungen an.

**Die Redaction und Expedition des Dresdener Journals.
Siegel.**

Die Oberschlesische Dorf=Zeitung

erscheint auch im kommenden Jahre an jedem Freitag in polnischer und deutscher Sprache in Oppeln bei **F. Weilshäuser.** — Alle königl. Postämter nehmen Bestellungen an, und ist der vierteljährige Pränumerationspreis 2 Sgr. 6 Pf.
Wenn auch der Name dieses Blattes darauf hinzudeuten scheint, daß es vorzüglich für Oberschlesien berechnet sei, so ist dies seinem Inhalte nach keineswegs der Fall; vielmehr dürften die darin enthaltenen populären Erläuterungen der Gesetze, zeitgemäßen Rathschläge in land- und hauswirthschaftlicher Beziehung, sowie belehrenden Erzählungen, den **Niederschlesier** eben so interessiren, wie den **Oberschlesier.** — Es versteht sich von selbst, daß auf die polnische wie auf die deutsche Ausgabe besonders pränumerirt werden kann. — Die Herausgeber dieses Blattes haben sich die Aufgabe gestellt, durch dieses Blatt den Sinn der ländlichen Bevölkerung für die Heiligkeit des Gesetzes zu wecken und ihr klar zu machen, daß, den Weg der Ordnung verlassen, gleichbedeutend mit selbst herbeigeführtem Unglück sei.

Wollene Patent=Unterjacken

und Unterbeinkleider, wollene Hemden auf bloßem Körper zu tragen, in bester Qualität, so wie weiße, bunte und gefutterte starke Unterbeinkleider und Unterjacken empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen die Leinwandhandlung
Karl Helbig, Ohlauerstr. Nr. 1, zur Kornecke.

Aufruf.

Da bei der am 11., 12. und 19. Oktober d. J. abgehaltenen 96sten Auktion der im hiesigen Stadt-Leih-Amte verfallenen Pfänder und zwar:

a) aus dem Jahre 1844.
Nr. 3146. 5610. 7023. 8356. 9484. 10027. 10270. 11441. 11630.

b) aus dem Jahre 1845.
Nr. 16256. 16987. 19832. 21138. 21564. 23969. 24744. 25767. 25928.

c) aus dem Jahre 1846.
Nr. 28123. 28564. 29697. 30343. 33439. 23939. 35289. 36509. 36517. 37138. 38223. 40616. 41138. 41271. 42751. 43111. 43505. 43563. 43623. 44005. 44141. 44170. 44236. 44377. 44555. 44687. 44971. 45077. 45219. 45469.

d) aus dem Jahre 1847.
Nr. 45617. 45642. 45772. 45879. 45887. 45907. 46082. 46123. 46209. 46337. 46368. 46422. 46672. 46830. 46938. 47010. 47274. 47279. 47369. 47415. 47582. 47613. 48633. 47784. 47847. 47854. 47935. 48146. 48173. 48272. 48273. 48438. 48757. 48843. 48932. 48938. 48945. 49040. 49432. 49529. 49882. 49904. 50231. 50336. 50425. 50505. 50590. 80693. 50827. 50996. 51008. 51019. 51140. 51194. 51257. 51430. 51438. 51445. 51529. 51577. 51629. 51694. 61852. 51975. 52103. 52129. 52180. 52206. 52312. 52530. 53376. 53539. 53723. 53958. 53986. 53999. 54022. 54221. 55096. 55350. 55903. 55975. 56151. 56530. 56535. 56611. 56814. 56854. 56861. 57065. 57201. 57503. 57712. 57724. 57869. 58120. 58562. 58706. 58746. 58889. 59000. 59070. 59270. 59271. 59386. 59483. 59867.

sich ein Ueberschuß ergeben hat, so werden die betheiligten Pfandgeber hiermit aufgefordert, sich bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte von jetzt ab, bis spätestens den 20. Januar 1850 zu melden und den nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, so wie des Beitrages zu den Auktionskosten verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die verbliebenen Ueberschüsse der städtischen Armenkasse, zum Vortheile der hiesigen Armen überwiesen werden sollen.

Breslau, den 8. Dezember 1848.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, die während der 3 Jahre 1850, 51 und 52 bei den von der unterzeichneten Verwaltung konstatirenden Garnison-Anstalten vorkommenden Ofen-Arbeiten, im Wege eines unbeschränkten Submissions-Verfahrens zu verdingen und liegen die der Verdingung zum Grunde gelegten Bedingungen in unserm Geschäfts-Lokal, Kirchstraße Nr. 29, zur Einsicht aus. Die hiesigen Ofen-Bau- und Töpfermeister, welche hierauf zu reflektiren geneigt sind, werden aufgefordert, ihre diesfälligen schriftlichen Offerten bis zum 29. d. Mts. versiegelt an uns einzureichen, an welchem Tage, Vormittags 10 bis 12 Uhr, die Eröffnung der eingegangenen Submissionen in Gegenwart der Submittenten stattfindet.

Breslau, den 21. Dezember 1849.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Pachtzeit der hiesigen städtischen Brauerei incl. Schank in unserem neuen Rathskeller endet Johannis k. J., und wird zur anderweitigen Verpachtung derselben auf 6 Jahre ein Termin

auf den 29. Januar 1850
Vormittags 11 Uhr

in unserm Sessionszimmer angesetzt, woselbst auch die Pachtbedingungen bekannt gemacht werden.

Freistadt, den 24. Dezember 1849.

Der Magistrat.

Das Möbel-Magazin,

Albrechts-Straße Nr. 45,
vormals städtisches Darlehns-Magazin, empfiehlt eine Auswahl gut gearbeiteter Möbel und Polsterarbeit unter Garantie zu einem soliden Preise.

Der Gasthof „zum schwarzen Raben" in Landeshut nebst Inventarium steht zum Verkauf oder an Kautionsfähige zu verpachten. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst mündlich oder in frankirten Briefen an den unterzeichneten Eigenthümer wenden. **J. Naumann,**
Kaufmann in Landeshut.

Mittwoch Abend um 5 Uhr ist auf dem Wege von der Altbüsser bis Schweidnitzer Straße ein weißer Pelzkragen mit schwarzen Besätzen verloren worden; wer denselben Schweidnitzer Straße Nr. 17 zwei Treppen abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Holz-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf der in der königl. Oberförsterei Poppelau disponiblen Bau-, Nutz- und Brennhölzer werden pro 1. Quartal 1850 folgende Termine anberaumt:

1) in der Försterei in Kupp, den 8ten Januar, 12. Februar und 5. März;
2) in der Forst-Kanzlei in Poppelau, den 22. Januar, 19. Februar, 12. März und 26. März;
3) im Kretscham in Blumenthal, den 15. Januar, 26. Febr. und 19. März.

Der Verkauf erfolgt gegen sofortige baare Bezahlung, an den stets anwesenden Kassenbeamten, Vormittags von 9 bis 12 Uhr. Die demselben zu Grunde liegenden Bedingungen werden jedesmal vor Eröffnung des Termins bekannt gemacht, und wird als besonders wichtig in Voraus bemerkt, daß

1) die Holzverkäufe in den hier angegebenen Terminen nur an Konsumenten stattfinden.
2) Die Ueberweisung des verkauften Holzes und am Tage des Termins selbst, oder am darauf folgenden Tage geschieht, und die Forstverwaltung über die Zeit hinaus, dafür keine Gewähr leistet.

Poppelau, den 21. Dezbr. 1849.

Der königl. Oberförster v. Hedemann.

Auktion. Heute Nachm. 2 Uhr wird in Nr. 42 Breitestraße eine Partie div. Schnittwaaren, wobei viele Kattunkleiderzeuge versteigert werden.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion. Am 29. d. M. Vorm. 10 Uhr sollen in Nr. 42 Breitestraße eine Partie Cigarren, Weine und Rums versteigert werden.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Wein-Auktion.

Montag den 31sten d. M. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im alten Rathhause 1 Treppe hoch

eine **Partie Champagner** und **Ungarwein,** so wie auch **Roth-** und **Rhein-Wein**

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommiss.

Unter der Zuschrift: „Nehmen Sie es freundlich auf", habe ich am ersten Christ-Tage ein kostbares Geschenk empfangen. — Dank, herzinniger Dank dem gütigen ungenannten Geber! J. K....

Am 18ten d. M. ist Herr Kandidat Erbs aus Brieg zum Pastor nach Groß-Peiskerau erwählt worden, welches den Herrn Bewerbern um dieses Pastorat hierdurch anzeigt:

das Repräsentanten-Kollegium.

Groß-Peiskerau, den 23. Dezember 1849.

Den Freunden in der Provinz meinen Gruß!

Sonntag den 30. Dezember

Redoute

im Saale des Tempelgartens.

Hierzu ladet Hiesige und Auswärtige freundlichst ein: **Alexander Herrmann,**
Improvisator und Restaurateur.

Weiß-Garten.

Heute Freitag: Abonnement-Konzert der Philharmonie unter Direktion des Herrn Johann Göbel.
Entree für Nichtabonnenten à Person 2½ Sgr.
Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Goldfische,

ächt französische in schönen hochrothen Exemplaren, sind so eben wieder eine **neue** Sendung angekommen und zu haben in der Porzellan- und Glas-Waaren-Handlung, Ring Nr. 15.

Ausverkauf von Putzwaaren,
um damit zu räumen, unter dem Kostenpreise in der Putzhandlung der
C. Selle, Schmiedebr. 67, 1. Etage.

3000 Rthl. werden von einem prompten Zinsenzahler gegen pupillarische Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Das Nähere Oderstr. Nr. 21, 3 Treppen.

In Groß-Glogau ist ein **Haus** nahe am Markte unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe ist im besten Bauzustande, enthält außer den anderen Räumlichkeiten 22 heizbare Zimmer, und eignet sich zum Betriebe eines jeden Geschäfts.

Portofreie Anfragen beliebe man an **C. Augustin Meißner** in Glogau zu richten.

Frische Austern bei Gustav Scholtz,

Frische starke Hasen,

gespickt 12 Sgr., frische Rebhühner, das Paar 8 Sgr., empfiehlt:
Wildhändler **Adler,** alter Fischmarkt Nr. 2.

Frische echt böhm. Fasanen

empfiehlt in der größten Auswahl zu den billigsten Preisen:
C. Buhl, Wildhändler,
Ring (Kränzelmarkt-Ecke), im 1. Keller.

Um irrigen Meinungen zu begegnen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß

Der billige Laden,

Albrechtsstraße 11, neben der Kleiderhandlung,
auch fernerhin verbleibt,

und gebe ich die Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, dem werthgeschätzten Publikum Gelegenheit zu geben, sich seinen Bedarf von **Mode-Schnitt-Waaren nach wie vor bei reeler und prompter Bedienung** billigst zu verschaffen.

P. Schreyer.

Handschuhe.

Das verspätete **Sortiment feiner Glacé-Handschuhe** ist nun angekommen, und empfehle solche den geehrten Kunden, welche noch nicht damit versorgt sind, zur gütigen Abnahme.

J. G. Krambs, vormals Bedau, Ring 38.

Frischen fließenden astrachanischen Kaviar

empfiehlt von gestern eingetroffener neuen Zufuhr in wirklich ausgezeichnet schöner Qualité, bei Abnahme zum Wiederverkauf und kleineren Quantitäten möglichst billig.

Karl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8, goldene Waage.

Schönste vollsaftige Citronen

empfiehlt im Ganzen wie im Einzelnen billigst:
F. W. Scheurich, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Unser gut assortirtes Lager von

Schriften für Buchbinder u. Handdruckereien

empfehlen wir zu billigen Preisen und können Probe-Abdrücke der Schriften gegen frankirte Briefe gratis entgegen genommen werden.

Graß, Barth und Comp. in Breslau, Schriftgießerei.

Neue Leihbibliothek

von **J. F. Ziegler,** Herrenstraße Nr. 20.

Das Leih-Abonnement kann **jederzeit** begonnen werden. **Pränumerations-Preise:** 1 Buch monatlich 5 Sgr.; 2 Bücher 7½ Sgr.; 3 Bücher 10 Sgr.; 4 Bücher 12½ Sgr. Dieselben können wöchentlich 3 bis 4 Mal umgetauscht werden. Auswärtige Abonnenten, welche seltener die Bände wechseln, erhalten eine entsprechende, größere Anzahl auf einmal. Leser einzelner Bücher zahlen 1 Sgr. pro Woche. Fremde belieben 1 bis 2 Thlr. als Pfand zu erlegen. Die näheren Bedingungen sind im Geschäfts-Lokal zu erfahren. Preis des Katalogs: 7½ Sgr.

Bei C. Raabe in Oppeln ist erschienen und in Kommission bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln,** so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Eisen-Erzeugung Nieder-Schlesiens und der Grafschaft Glatz oder statistisch-tabellarische Zusammenstellung aller in den königlichen Regierungs-Bezirken Breslau und Liegnitz belegenen Eisen-Hütten-Werken. Ein Versuch von Ludwig Wachler. **Preis 15 Sgr.**

Dieses zweite Heftchen ist eine Fortsetzung und bildet nunmehr ein geschlossenes Ganze, zu dem im vergangenen Jahre erschienenen Heftchen: Die Eisen-Erzeugung Ober-Schlesiens (Preis 25 Sgr.) Es ergänzt dasselbe, enthält aber außerdem die tabellarischen Haupt-Uebersichten über die gesammte Provinz Schlesien, ein vollständiges Register und Inhalts-Verzeichniß über beide Hefte und im Vorwort technische Bemerkungen über die materiellen und Betriebs-Verhältnisse dieser Werke. — Wir empfehlen dies sehr übersichtlich geordnete Büchlein allen Hütten-Besitzern, so wie Beamten und Hütten-Beflissenen, allen Eisen-Kaufleuten und überhaupt allen Freunden unseres provinziellen Hüttenwesens. Das Heftchen ist sehr sauber ausgestattet und mit 2 Titel-Vignetten versehen.

---

32 mit Erbsen schwer gemästete **Schöpse** und 50 zur Zucht vollkommen taugliche **Schafmuttern** stehen auf dem Dominio Michelwitz nächst Sibillenort zum Verkauf.

Zu vermiethen

sind im neu ausgebauten und gut ausgetrockneten Hause an der Bahnhof-Straße neben der Lokomotive, von Ostern und Johannis ab, verschiedene große und Mittelwohnungen, so wie Pferdeställe und Wagenremisen. Die Lokale können jetzt noch beim Schlusse des Baues nach Bequemlichkeit der Miether eingerichtet werden. Zu erfragen im Hause selbst beim Haushälter oder Hummerei Nr. 27, 1. Etage.

Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 24 an der Taschenbrücke, ist der 2te Stock von 4 bis 7 Stuben nebst Zubehör mit Stallung und Wagenplatz zu Ostern zu vermiethen.

Näheres beim Wirth in Nr. 23.

Klosterstraße Nr. 1a ist sofort zu vermiethen ein großes Quartier im ersten Stock, von Termin Ostern 1850 ab ein Quartier zu 4 Stuben. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Kaufmann **Beer** daselbst.

Schuhbrücke 46 ist eine möblirte Stube 2 Stiegen sofort zu beziehen.

An der Promenade, Neuegasse Nr. 18, ist der zweite Stock nebst Gartenbenutzung zu vermiethen.

Zu vermiethen von Ostern 1850
Ring (Naschmarkt) Nr. 48 die zweite Etage, bestehend in 9 Piecen und Beigelaß. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer zu erfahren.

Sofort zu vermiethen

äußere Promenade, neue Antonienstr. Nr. 5, im Thurmhofe, eine hohe Parterre-Wohnung von zwei Zimmern nebst Beigelaß. Das Nähere daselbst beim Buchhalter Hanke.

Zu vermiethen

ein heizbares Gewölbe mit Schaufenster von Neujahr ab, Kupferschmiedestraße Stadt Warschau. Das Nähere in der Restauration daselbst oder Neue Gasse Nr. 19, drei Treppen links.

König's Hôtel garni,

Albrechtsstraße 33, neben der Regierung, empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Angekommene Fremde in Zettlitz's Hôtel.

Partikuliers Muröldt und Nattunny aus Westfalen. Geheimer Rath Zerbori, Sekretär Wolff und Rentier Marison aus Berlin. Kalkulator Waltsgott aus Berlin. Rechtsanwalt Geuthe aus Rosenberg. Gutsbesitzer Covenis aus Ungarn. Kaufmann Anders aus Görlitz. Kandidat Pfeffer aus Neusalz.

25. u. 26. Dez.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Barometer	27"9,77"'	27"7,80"'	27"6,18"'
Thermometer	—3,7	— 2,6	— 0,4
Windrichtung	W	W	NW
Luftkreis	bedeckt	bedeckt	bedeckt.

26. u. 27. Dez.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Barometer	27"4,50"'	27"2,04"'	26"11,60"'
Thermometer	— 1,2	— 0,7	+ 1,2
Windrichtung	W	SW	S
Luftkreis	überw.	bed. Schnee.	überw.

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. aus	Oberschles.	Pers.-Züge	7 Uhr, 2 Uhr; nach Oppeln 5 Uhr 40 M. Abends. / 3 U. 30 M., 8 U. 20 M. Ab.; von Oppeln 9 U. 45 M. Mrg.	
Abg. nach / Ank. von	Berlin	Pers.-Züge	7 U. 15 M., 5 U. 15 M. / 11 U. 45 M., 8 U. 6 M. A.	Güter-Züge: 12 U. 15 M. Mitt. / 5 U. Nachmitt.
Abg. nach / Abg. von / Abg. von	Freiburg / Schweidnitz	tägl.	8 U. — M., 5 U. — M. / 7 U. 15 M., 5 U. 18 M. / 7 U. 10 M., 5 U. 15 M.	Außerdem Sonntag, Mittwoch u. Freitag: 1 U. — M. Mitt. / 1 U. 18 M. " / 1 U. 15 M. "

Druck und Verlag von Graß, Barth und Comp.

Redakteur: Nimbs.